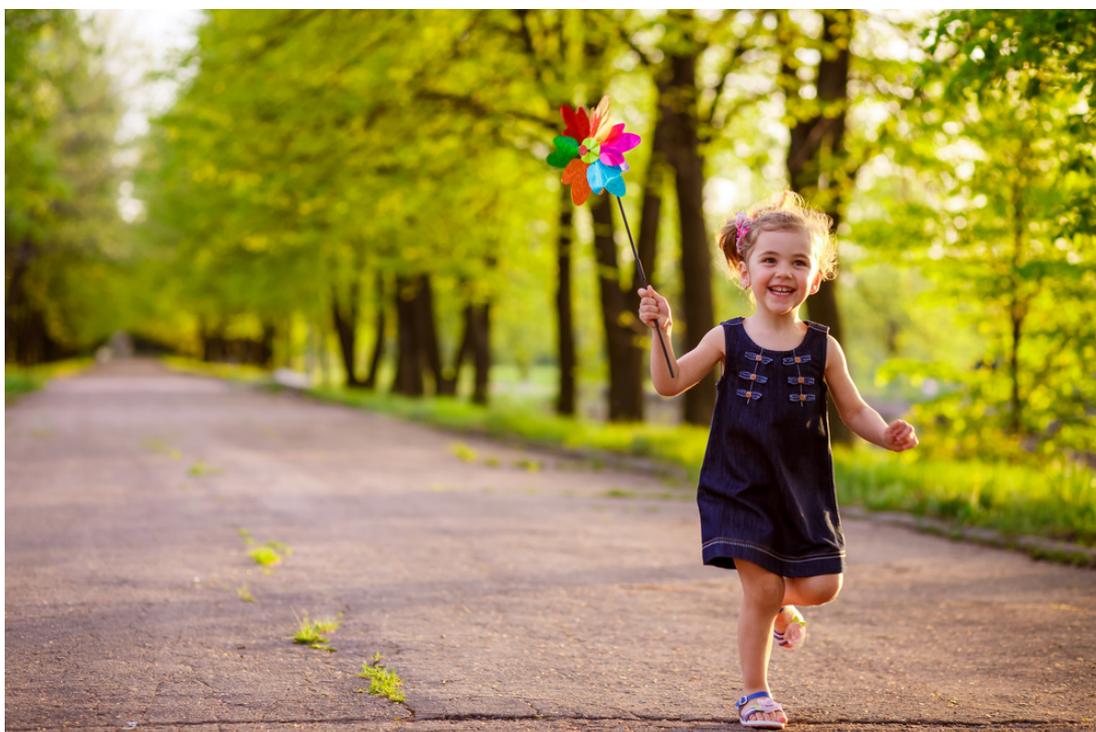




*spielend lernen  
apprendre en jouant  
apprendere giocando*

# Jahres- und Wirkungsbericht 2019 des Vereins a:primo

nach dem Social Reporting Standard (SRS)



## Wichtiges in Kürze

 <p><b>a:primo</b> spielend lernen apprendre en jouant apprendere giocando</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der gemeinnützige Verein a:primo engagiert sich seit seiner Gründung im Jahr 2006 im Bereich der Frühen Förderung von Kindern aus sozial benachteiligten Familien. Mit den Frühförderprogrammen schritt:weise und ping:pong leistet a:primo einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit für sozial benachteiligte Kinder in der ganzen Schweiz.</li> <li>• a:primo arbeitet daran, Programme zur frühen Förderung in der Schweiz gesellschaftlich so zu verankern, dass sie selbstverständlich genutzt werden.</li> </ul>
<p><b>schritt:weise</b></p> <p>Spielend lernen von Anfang an</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• schritt:weise ist ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Neben der Förderung des Kindes zuhause spielt die soziale Vernetzung der Familie und die Stärkung der elterlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle.</li> </ul>
<p><b>ping:pong</b></p> <p>Spielend Brücken bauen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Am Übergang von der Vorschule in den Kindergarten brauchen insbesondere sozial benachteiligte Familien eine ihren Bedürfnissen angepasste Begleitung. Das Frühförderprogramm ping:pong unterstützt diesen Übergang durch moderierte Elterntreffen. Die Eltern erfahren auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht auf seinem Bildungsweg unterstützen können.</li> </ul>
<p><b>Unsere Schwerpunkte im Jahr 2019</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 9 neue ping:pong Standorte wurden eröffnet. Auch Familien in Bergregionen profitieren vom Frühförderangebot.</li> <li>• Die Adaption von ping:pong Kindergarten ins Französische (ping:pong école) wurde erfolgreich abgeschlossen.</li> <li>• An acht regionalen Veranstaltungen haben über 300 Vertreter*innen aus Gemeinden und Schulen teilgenommen.</li> <li>• Mit der Publikation «Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit im Kontext sozialer Benachteiligung» konnte a:primo den Familien eine Stimme geben. Es werden praxisbezogene Handlungsmöglichkeiten zur Unterstützung der Familien aufgezeigt.</li> </ul>

## Inhaltsverzeichnis

<b>A</b>	<b>Überblick</b>	<b>5</b>
<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
1.1	Vision und Ansatz	6
1.2	Gegenstand des Berichts	6
<b>B</b>	<b>Unsere Angebote</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Das gesellschaftliche Problem und unsere Lösungsansätze</b>	<b>7</b>
2.1	Gesellschaftliches Problem	7
2.2	Bisherige Lösungsansätze	8
<b>B1</b>	<b>Programm schritt:weise</b>	<b>9</b>
<b>3</b>	<b>Unser Lösungsansatz</b>	<b>10</b>
3.1	Strategie	10
3.2	Zielgruppen	12
3.3	Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen	12
<b>4</b>	<b>Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum</b>	<b>13</b>
4.1	Eingesetzte Ressourcen (Input)	13
4.2	Leistungen (Output)	13
4.3	Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)	14
4.5	Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg	17
<b>5</b>	<b>Planung und Ausblick</b>	<b>18</b>
5.1	Planung und Ziele	18
5.2	Chancen	18
5.3	Potentielle Risiken	18
<b>6</b>	<b>Organisationsstruktur</b>	<b>19</b>
6.1	Organisationsstruktur	19
6.2	Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	19
<b>B2</b>	<b>Programm ping:pong</b>	<b>20</b>
<b>7</b>	<b>Unser Lösungsansatz</b>	<b>21</b>
7.1	Strategie	21
7.2	Zielgruppen	22
7.3	Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen	23
<b>8</b>	<b>Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum</b>	<b>24</b>
8.1	Eingesetzte Ressourcen (Input)	24
8.2	Leistungen (Output)	24
8.3	Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)	25
8.4	Evaluation und Qualitätssicherung	25
8.5	Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg	26
<b>9</b>	<b>Planung und Ausblick</b>	<b>27</b>
9.1	Planung und Ziele	27
9.2	Chancen	27
9.3	Potentielle Risiken	27
<b>10</b>	<b>Organisationsstruktur</b>	<b>28</b>
10.1	Organisationsstruktur	28
10.2	Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	28
<b>C</b>	<b>Unsere Organisation</b>	<b>29</b>
<b>11</b>	<b>Organisationsprofil</b>	<b>29</b>
11.1	Allgemeine Angaben über die Organisation	29
11.2	Governance der Organisation	30
11.3	Mitgliedschaften und verbundene Organisationen	33
11.4	Institutionelle Partner	33
11.5	Umwelt und Sozialprofil	33
<b>12</b>	<b>Leistungen, Planung und Ausblick</b>	<b>34</b>

12.1	Eingesetzte Ressourcen (Input)	34
12.2	Leistungen (Output)	34
12.3	Planung und Ziele	36
<b>13</b>	<b>Finanzen</b>	<b>37</b>
13.1	Buchführung und Rechnungslegung	37
13.2	Vermögensrechnung	38
13.3	Einnahmen und Ausgaben	39
13.4	Finanzielle Situation und Planung	39

## A Überblick

### 1 Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

2019 war ein sehr bedeutendes Jahr für a:primo. Der Verein konnte seine Position als schweizweit anerkannter Fachspezialist im Frühbereich sowie für Familien im Kontext sozialer Benachteiligung noch stärken.

Mit der Publikation «Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit im Kontext sozialer Benachteiligung» konnte a:primo belasteten Familien in der Schweiz eine Stimme geben. Es werden praxisbezogene Handlungsmöglichkeiten zur Unterstützung der Familien aufgezeigt. Der Bericht stiess sowohl in der Politik als auch bei Fachpersonen auf grosses Interesse, da er einen Einblick in den Alltag der Familien gibt, der sonst vielen Fachpersonen verwehrt bleibt.

Das Frühförderangebot ping:pong trifft den Nerv der Zeit. Neun Gemeinden haben sich für die Umsetzung von ping:pong entschieden und begleiten mit dem Angebot die Familien beim Übergang in den Kindergarten. Besonders freut uns, dass auch Familien in Bergregionen von ping:pong profitieren können.

Rund 500 Familien sind im 2019 mit schritt:weise oder ping:pong gestartet.

An den acht regionalen Veranstaltungen in Martigny, Gossau, Wallisellen, Winterthur, Rolle, Köniz, Montreux und Rennens haben über 300 Vertreter\*innen aus Gemeinden und Schulen teilgenommen. Spannende Diskussionen und gute Kontakte bleiben uns in bester Erinnerung.

Co-Geschäftsführung a:primo



Erika Dähler Meyer



Anke Moors

Präsidentin des Verein a:primo



Andrea Sprecher

April 2020

## 1.1 Vision und Ansatz

Jedes Kind in der Schweiz soll sich gesund entwickeln und sein Potential bestmöglich entfalten können.

Dabei haben die Eltern eine Schlüsselfunktion – und sie müssen diese praktisch ausüben können. Deshalb sollen sozial benachteiligte und bildungsferne Eltern eine massgeschneiderte Unterstützung erhalten, um ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

Die Frühförderprogramme von a:primo leisten einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit für sozial benachteiligte Kinder. a:primo arbeitet daran, Programme zur frühen Förderung in der Schweiz gesellschaftlich so zu verankern, dass sie selbstverständlich genutzt werden.

Die Kernangebote von a:primo sind die Frühförderprogramme schrittweise und ping:pong. Der Fokus der Angebote liegt auf der Stärkung des Bildungsorts Familie. Die Programme richten sich an werdende Familien und solche mit Kindern bis 6 Jahren.

Weiterführende Informationen zu a:primo und zu den Angeboten finden sich unter [www.a-primo.ch](http://www.a-primo.ch)

## 1.2 Gegenstand des Berichts

### Berichtsgegenstand

Dieser Bericht beschreibt die Geschäftstätigkeit des Vereins a:primo. Im Zentrum der Geschäftstätigkeit steht die Entwicklung und Verbreitung von Programmen zur frühen Förderung in der Schweiz und Liechtenstein.

### Berichtszeitraum und -zyklus

Der Geschäftsbericht von a:primo wird jährlich veröffentlicht. Dieser Bericht beschreibt das Geschäftsjahr 2019 vom 01. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019.

### Konformität mit Berichtsstandard SRS

Der Geschäftsbericht entspricht den inhaltlichen Vorgaben des Social Reporting Standards 2014 (SRS, siehe [www.social-reporting-standard.de](http://www.social-reporting-standard.de))

### Ansprechpartnerin für den Bericht

Erika Dähler Meyer  
Co-Geschäftsführerin Verein a:primo  
Ackeretstrasse 6  
8400 Winterthur  
+41 52 511 39 40  
[erika.daehler@a-primo.ch](mailto:erika.daehler@a-primo.ch)

## **B** Unsere Angebote

### 2 Das gesellschaftliche Problem und unsere Lösungsansätze

#### 2.1 Gesellschaftliches Problem

##### **Entwicklungsrückstände**

Die Chance, sich körperlich und geistig gut zu entwickeln, hat jedes Kind nur genau einmal. Die ersten Jahre sind für eine positive Entwicklung des Kindes entscheidend. In der Schweiz bestimmt nach wie vor die soziale Herkunft die Bildungschancen (vgl. FRANZ Studie, Margrit Stamm 2013). Bei einer Herkunft aus sozial benachteiligten Verhältnissen (Armut, Bildungsferne, Migrationshintergrund) besteht ein signifikantes Risiko, dass beim Kind in frühen Lebensjahren Rückstände in der sprachlichen, motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung entstehen. Diese können in späteren Jahren nicht aufgeholt werden. Die Ursachen für die Entwicklungsrückstände können in der mangelnden Förderung innerhalb der Familie und/oder in einer unzureichenden sozialen Integration liegen.

##### **Risikofaktor Kinderarmut**

Laut dem Bundesamt für Statistik entspricht die Armutsquote 8,2%. Etwa 675'000 Menschen sind in der Schweiz im 2017 von Armut betroffen, davon 103'000 Kinder unter 18 Jahren. 269'000 Kinder gelten als armutsgefährdet. Da die soziale Mobilität in der Schweiz sehr gering ist, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass diese Armut an die nächste Generation weitergegeben wird (vgl. Doris Edlmann 2010). Besonders von Armut betroffen sind Kinder aus Einelternfamilien und aus Familien mit geringer Bildung. Der internationale Vergleich der Ausgaben für den Vorschulbereich zeigt: Mit Investitionen von 0,2% des Bruttoinlandsproduktes bleibt die Schweiz weit unter der Empfehlung von 1% der OECD. Alle anderen OECD-Länder wenden einen höheren Anteil ihres BIP für die FBBE auf; im Durchschnitt aller OECD-Länder 0,8%, Norwegen und Schweden sogar fast 2% (OECD 2017).

##### **Risikofaktor Bildungsferne**

Neben der Kinderarmut muss auch die Bildungsarmut berücksichtigt werden. Es gibt Risikogruppen, deren schulische Leistungen für eine Lehrstelle

oder weiterführende Schule nicht ausreichend sind. Dies minimiert ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

##### **Risikofaktor Migrationshintergrund**

Ein Migrationshintergrund darf nicht automatisch mit sozialer Benachteiligung gleichgesetzt werden. Eine fremde Nationalität ist jedoch als Risikofaktor einzustufen, denn Menschen mit Migrationshintergrund verfügen oftmals über keine anerkannten Ausbildungen sowie über mangelnde Sprachkenntnisse, was zu ungünstigen Arbeits- und Wohnbedingungen führen kann. Zur erfolgreichen Förderung ihrer Kinder fehlt den Eltern aus sozial benachteiligten Schichten unter anderem ein solides soziales Netz. Benachteiligungen können zudem aus stark abweichenden Erziehungsvorstellungen oder Kulturnormen resultieren.

##### **Keine Chancengerechtigkeit**

Sozial benachteiligte Familien sind durchschnittlich mit mehr Belastungsfaktoren und weniger Schutzfaktoren ausgestattet als andere Familien. Häufig leben die Familien in Isolation und sind nicht genügend stark in der Gesellschaft vernetzt. Kinder verfügen abhängig von ihrer sozialen Herkunft über unterschiedliche Ressourcen und Möglichkeiten, die eine starke Auswirkung auf ihre Bildungsbiografie ausüben. Den Kindern fehlen stimulierende Impulse und Erfahrungen, welche die Entwicklung fördern. Kinder aus sozial benachteiligten Schichten sind deshalb beim Schuleintritt häufig nicht auf demselben Entwicklungsstand wie ihre Altersgenossen. Sie weisen in den kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen Verzögerungen auf, die auch während der Schulzeit kaum wieder wettgemacht werden können. Die soziale Herkunft eines Kindes spielt für seine schulische Leistungsentwicklung eine zentrale Rolle.

##### **Je früher, desto besser**

Um nachhaltig die Auswirkungen sozialer Benachteiligung zu reduzieren und die Startchancen bei Schuleintritt zu erhöhen, sollte die Förderung dieser Kinder so früh wie möglich ansetzen und die Eltern miteinbeziehen.

## 2.2 Bisherige Lösungsansätze

Der Handlungsbereich der Frühen Förderung ist im schweizerischen Bildungssystem in die Vorschule eingebettet. Diese gliedert sich in zwei Bereiche, die sich stark unterscheiden:

### Frühbereich (0 bis 4 Jahre)

Familienergänzende Betreuungsangebote und andere Massnahmen der Frühen Förderung gehören nicht zum öffentlichen Bildungswesen, sondern liegen in der Regel in der Verantwortung von Gemeinden und privaten Trägerschaften.

### Vorschulerziehung (4 bis 6 Jahre)

Kindergärten und andere Vorschulinstitutionen sind in den kantonalen Gesetzen verankert. In den meisten Fällen treten Kantone oder Gemeinden als Trägerschaften auf.

Die Frühförderangebote sind für Eltern oft zu teuer oder zu wenig auf ihre persönliche Situation ausgerichtet (z.B. Öffnungszeiten, Nähe zum Wohnort). Die Angebote werden insbesondere von sozial benachteiligten Familien wenig genutzt, da sie mehrheitlich ausser Haus stattfinden und ihrer Lebenslage nicht gerecht werden.

Es besteht kein eigentliches Angebotsdefizit, sondern vielmehr eine mangelnde Passung zwischen Angebot und Nachfrage. Schwierige Lebensumstände, sowie sprachliche und kulturelle Barrieren erschweren Familien aus sozial benachteiligten Schichten den Zugang zu bestehenden Angeboten.

Fokus des Angebots	Ort der Umsetzung	Beispiele für Angebote
<b>Kindzentriert</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Familienergänzende Betreuung</li> <li>Frühpädagogische Einrichtungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Allgemein: Kindertagesstätte, Spielgruppe, Kinderhort, Tagesfamilie, Kindergarten</li> <li>Spezifisch für Benachteiligte: «Spielgruppe plus», «Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten»</li> <li>Zusätzliche informelle Angebote: Verwandte, Bekannte, Au-Pair, Kinderhütendienst, private Tagesfamilien</li> </ul>
<b>Elternzentriert</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beratungsstellen</li> <li>Informelle Treffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Allgemein: Mütter-Väter-Beratung, Mütter-Zentren, Elternbildungsangebote wie «Triple-P», «PEKiP», «Starke Eltern – Starke Kinder»</li> <li>Spezifisch für Benachteiligte: Elterncafés, «Ich lerne Deutsch fürs Kind», «FemmesTISCHE»</li> </ul>
<b>Kind- und elternzentriert</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Frühpädagogische Einrichtungen</li> <li>Öffentliche Institutionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Allgemein: ElKi-Turnen, ElKi-Singen</li> <li><b>Programm ping:pong</b>, in Pilotierung seit 2017</li> <li>Spezifisch für Benachteiligte: MuKi-Deutsch, «Schenk mir eine Geschichte», «Spiki», «schulstart+»</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zu Hause</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Programm schritt:weise</b>, etabliert in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz, für Stadt und Land</li> <li>«PAT – Mit Eltern lernen»</li> </ul>

## B1 Programm schritt:weise

Das Frühförderprogramm schritt:weise ist ein gut etabliertes Angebot von a:primo. Es handelt sich um ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Neben der Förderung des Kindes zuhause spielt die soziale Vernetzung der Familie und die Stärkung der elterlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle. Das Programm wird in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz angeboten.



## 3 Unser Lösungsansatz

**schritt:weise** ist ein präventives Frühförderprogramm für 1- bis 5-jährige Kinder in sozial benachteiligten oder bildungsfernen Familien.

a:primo hat schritt:weise aus den holländischen Stap-Programmen (Instapje, Opstapje, Opstap) entwickelt, die ihrerseits eine Weiterentwicklung des israelischen Hausbesuchsprogramms HIPPY ist. schritt:weise wurde auf die föderalistischen, kleinteiligen Strukturen der Schweiz ausgerichtet.

Das standardisierte Frühförderprogramm wird auf Deutsch und Französisch in der gesamten Schweiz als Social Franchising angeboten.

### 3.1 Strategie

#### **FBBE als Ausgangspunkt**

Das Frühförderprogramm schritt:weise basiert auf einem pädagogischen Gesamtkonzept, das die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) umfasst. FBBE schafft fließende Übergänge zwischen Spielen und Lernen für Kinder im Vorschulalter. Es sollen keine schulischen Wissensinhalte vermittelt werden; vielmehr soll der natürliche, selbstbildende Lernprozess von Kleinkindern gefördert werden, deren Entwicklung durch soziale Benachteiligung potentiell gefährdet ist. Insbesondere wird die soziale, kognitive, sozio-emotionale, sprachliche und motorische Entwicklung der Kinder gefördert. Es ist erwiesen, dass die frühkindliche Bildung massgeblich zur sozialen Integration und Chancengerechtigkeit in der Schweiz beiträgt und die Familie als Bildungsort stärkt.

#### **Konzeption von schritt:weise**

Das Programm schritt:weise ist auf Elternbildung mittels Modelllernen ausgerichtet. Die Familien werden während 18 Monaten wöchentlich begleitet. schritt:weise fokussiert auf die Nutzung vorhandener Ressourcen und die Stärkung der Eigenverantwortung der Familien. Das Programm kombiniert sogenannte Geh-Strukturen in Form von Hausbesuchen mit Komm-Strukturen in Form von Gruppentreffen für die Eltern und deren Kinder.

#### **Hausbesuche zur Stärkung der elterlichen Kompetenzen**

Das Programm zeichnet sich durch die wöchentlichen, etwa 30 Minuten dauernden Hausbesuche

aus. Hausbesuchsprogramme ermöglichen eine wirksame Elternbildung in schwer erreichbaren Zielgruppen. Das niederschwellige Frühförderprogramm schritt:weise ist genau auf diese Anforderungen zugeschnitten. Die Hausbesuche werden von geschulten Laiinnen durchgeführt, welche einen ähnlichen Erfahrungshintergrund haben wie die Zielfamilien. Die Hausbesucherin ist für die Umsetzung der Programminhalte während der Hausbesuche verantwortlich und trägt die wertschätzende, ressourcenorientierte Grundhaltung in die Familien. Sie dient als Modell für die Eltern.

Das Elternhaus ist ein wichtiger Faktor für den Schulerfolg des Kindes. Viele Angebote der Frühen Förderung haben den Fokus ausschliesslich auf die Kinder gerichtet und zeigen kaum nachhaltige Effekte. Entscheidend für eine erfolgreiche Förderung ist die Beteiligung der Eltern. Eine nachhaltige Strategie ist deshalb, das Interesse der Eltern an der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder zu stärken, so dass sie ihren Kindern dauerhaft Lernanregungen geben.

#### **Gruppentreffen zur lokalen Vernetzung der Familien**

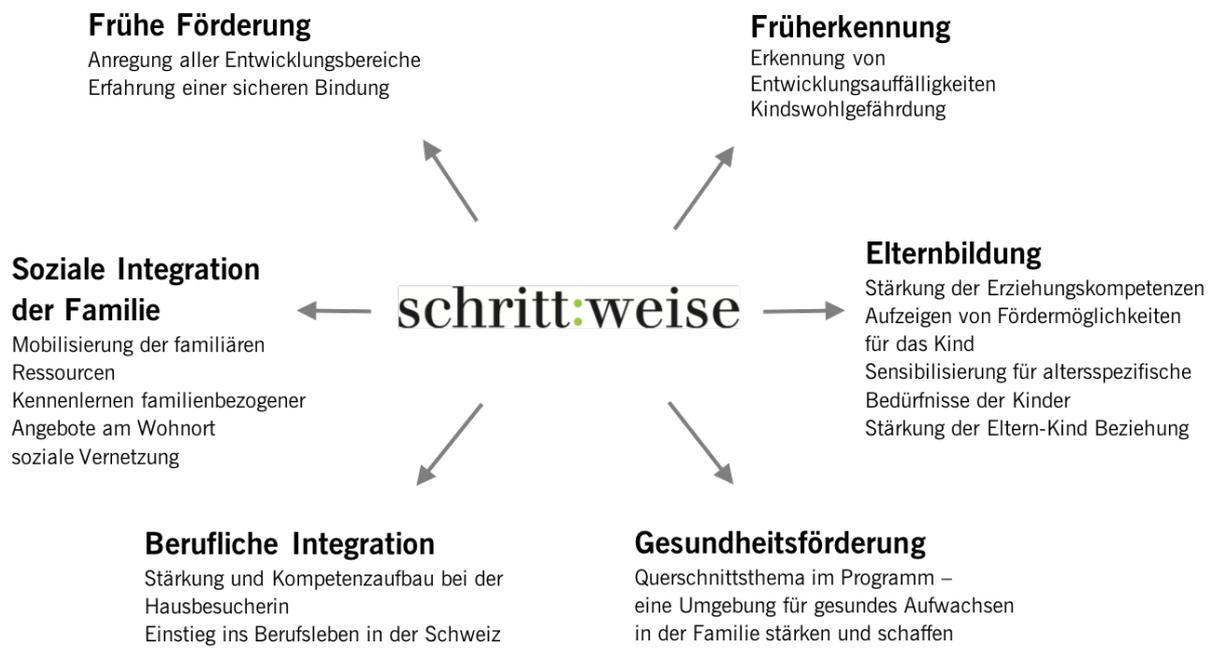
Hausbesuche sind wichtig, doch alleine nicht ausreichend. Gerade bei sozialer Benachteiligung ist es wesentlich, dass sich die Betroffenen vernetzen und erfahren, wie andere mit den gleichen Problemen umgehen. Ab der zehnten Woche beginnen die vierzehntäglichen Gruppentreffen von jeweils etwa zwei Stunden. An den Gruppentreffen werden von der Koordinatorin lokale Angebote vorgestellt, die fünf Elternkompetenzen des Programms schritt:weise werden thematisiert, die Kinder lernen getrennt von den Eltern in Kindergruppen zu spielen und es werden Ausflüge unternommen.

#### **Fachliche Verantwortung**

Die Koordinatorin des Standorts übernimmt die fachliche Schulung und Anleitung sowie die personelle Führung der Hausbesucherinnen. Die Koordinatorin ist eine qualifizierte Fachkraft aus dem Bereich der sozialen Arbeit oder Pädagogik. Zu ihren Aufgaben zählen auch die Gewinnung der Familien, die Organisation der Gruppentreffen, die Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen vor Ort und die Öffentlichkeitsarbeit.

## Wirkungsfelder von schritt:weise

Das folgende Diagramm zeigt die Wirkungsfelder von schritt:weise:



### 3.2 Zielgruppen

Das Programm hat drei Kategorien von Zielgruppen: indirekte Nutzniesser (Familien, Eltern, Kinder), direkte Nutzniesser (Trägerschaften, Programmstandorte, Programmmitarbeiterinnen) und

Multiplikatoren (Wissenschaft, Stiftungen, Privatwirtschaft, Bund, Kantone, Gemeinden). Alle Massnahmen zielen letztlich auf die indirekten Nutzniesser ab – also die Kinder, Eltern und Familien aus sozial benachteiligten Verhältnissen.

### 3.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen von schritt:weise	Erwartete Wirkungen
<b>Kinder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Programmkinder mit Hausbesuchen und Gruppentreffen sowie durch die Stärkung der elterlichen Kompetenzen</li> <li>• Spielmaterialien aus der schritt:weise-Spielkiste, abgestimmt auf das Alter des Kindes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der kognitiven Fähigkeiten, der motorischen Fertigkeiten sowie der sprachlichen und sozio-emotionalen Entwicklung</li> <li>• Verbesserung der Deutschkenntnisse, insbesondere bei Migrantenkindern</li> <li>• Freude am spielerischen Lernen und Lesen</li> <li>• Erhöhung der Kontakte zu Gleichaltrigen ausserhalb des Familienverbands</li> <li>• Steigerung der Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien</li> </ul>
<b>Eltern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Curricula und Bereitstellung der entsprechenden Programmmaterialien in modularer Form</li> <li>• Elternbildung durch Modellernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Eltern-Kind-Bindung</li> <li>• Stärkung der Erziehungskompetenz</li> <li>• Bewusste gesundheitsverantwortliche Lebensgestaltung</li> <li>• Bessere lokale Vernetzung und soziale Integration</li> <li>• Bessere Kenntnisse über das lokale Bildungssystem</li> <li>• Entwicklung von Perspektiven für sich und ihre Kinder</li> </ul>
<b>Familien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Curricula und Bereitstellung der entsprechenden Programmmaterialien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Familienbeziehungen und Transfer der Erfahrungen in das weitere familiäre Umfeld</li> <li>• Verbesserung des Familienklimas</li> <li>• Rückgang des Belastungsempfindens</li> <li>• Integration der Familien in den sozialen Nahraum und Unterstützung der Netzwerkbildung mit anderen Eltern</li> </ul>
<b>Hausbesucherinnen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulung der Hausbesucherinnen durch die schritt:weise-Koordinatorinnen</li> <li>• Einstieg ins Berufsleben in der Schweiz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aneignung von praxisorientierten Qualifikationen</li> <li>• Ressourcenorientierte Grundhaltung bei der Durchführung der Hausbesuche</li> <li>• Bessere Chance beim Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt</li> </ul>

## 4 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

### 4.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 396'805 im 2019 steht ein Aufwand von CHF 397'327 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 260'566 für schritt:weise stellen etwa 66% des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 2742 Arbeitsstunden für schritt:weise geleistet.

### 4.2 Leistungen (Output)

Im Jahr 2019 wurden folgende Leistungen für das Frühförderprogramm schritt:weise erbracht:

#### Verbreitung von schritt:weise

2019 wurde 1 neuer schritt:weise Standort eröffnet. Es starteten 369 Kinder an insgesamt 27 Standorten mit schritt:weise oder petits:pas. Insgesamt waren in diesem Zeitraum 817 Kinder im Programm. Indirekt vom Angebot profitiert haben ausserdem 879 Geschwister. Total wurden im Jahr 2019 14'157 Hausbesuche, 43 Kleingruppentreffen und 462 Gruppentreffen durchgeführt.

#### Aktivitäten im Programm

Die nachfolgenden Daten basieren auf der Auswertung der im 2019 abgeschlossenen Durchläufe (18 Monate):

292 Kinder haben das Programm im 2019 beendet. 57% der Kinder waren Knaben. Indirekt von schritt:weise profitiert haben zusätzlich 340 Geschwister. 74% der Programmkinder haben Geschwister, 48% der Programmkinder sind Erstgeborene.

Es wurden 12'152 Hausbesuche und 462 Gruppentreffen durchgeführt. Im Durchschnitt konnten 92% der vorgesehenen Hausbesuche durchgeführt werden. Die Teilnahmequote bei den Gruppentreffen betrug durchschnittlich 56% (ein sehr guter Wert für die Zielgruppe).

Für 94% der Kinder konnte mindestens ein Anschlussangebot an schritt:weise gefunden werden (Spielgruppe, KiTa, therapeutisches Angebot etc.). Auch 81% der primären Bezugspersonen haben mindestens ein Anschlussangebot besucht (Deutschkurs, Elternbildungsangebot etc.).

#### Zielgruppenerreichung im Programm

Die primäre Bezugsperson ist zu 99% die Mutter. 6% sind Schweizerinnen, 46% besitzen die Aufenthaltsbewilligung B, 20% eine C-Bewilligung, 16% sind vorläufig aufgenommen, 6% sind Asylsuchende. 78% der Mütter sind erst nach dem 21. Lebensjahr oder später in die Schweiz gezogen. 78% sind nicht berufstätig.

Die sekundäre Bezugsperson ist zu 99% der Vater. 12% sind Schweizer. 75% der Väter sind nach dem 21. Lebensjahr oder später in die Schweiz gekommen. 23% sind nicht berufstätig, 46% sind als Hilfskraft tätig.

Bei Programmstart lebten 80% der Kinder in einer Kernfamilie, 16% in einer Einelternfamilie. 44% der teilnehmenden Familien waren Sozialhilfebezügler, 3% hatten Anspruch auf IV. 47% bezogen keine Unterstützungsleistungen.

#### schritt:weise regional

An 5 schritt:weise-Standorte wird schritt:weise regional erfolgreich umgesetzt.

#### Schulungen und Austauschtreffen

Im 2019 haben 6 Koordinatorinnen die Schulung für schritt:weise oder petits:pas abgeschlossen.

Am Koordinatorinnentreffen nahmen 17 Koordinatorinnen aus der Deutschschweiz und 3 Koordinatorinnen aus der Romandie teil. Der Fokus lag auf dem Thema «Heterogene Gruppen».

Am Hausbesucherinnentreffen in Zürich nahmen 49 Hausbesucherinnen teil. Das Hauptthema war «Beobachten», welches grossen Anklang fand. Anschliessend an das Treffen wurde eine Beratungsstunde zur beruflichen Integration der Hausbesucherinnen angeboten. 10 Frauen haben die Gelegenheit für Fragen zum kompetenzorientierten Portfolio genutzt. Sie waren gut vorbereitet und sehr interessiert.

Am Hausbesucherinnentreffen in Lausanne nahmen 17 Hausbesucherinnen teil. Das Thema des Treffens war wie in der Deutschschweiz dem «Beobachten» gewidmet. Das Beobachten und Feedback geben ist ein zentraler Schwerpunkt in der Arbeit mit den Familien. So wurde Praxisnah mit den Hausbesucherinnen mittels Aktivitäten das Thema vertieft und Erfahrungen ausgetauscht.

### Standortförderung

Dank der Standortförderung der UBS Optimus Foundation konnten im 2019 drei Standorte in der Romandie und zwei Standorte in der Deutschschweiz bei der Ausweitung des Angebots schrittweise unterstützt werden.

Die Hedwig Witkowsky Stiftung hat für die Standortförderung von schrittweise im 2019 für den Kanton Zürich Gelder gesprochen. Die Stadt Winterthur konnte dank diesen Finanzhilfen trotz Wegbrechen von Stiftungsgeldern das Programm im bisherigen Umfang umsetzen.

### Öffentlichkeitsarbeit

In Winterthur und Wallisellen feierte schrittweise das 10-jährige Jubiläum mit jeweils einem schönen Fest. Es haben zahlreiche Aktivitäten für die Familien stattgefunden. Auch Vertreter aus der lokalen Politik waren anwesend.

schrittweise wird in der Publikation der Schweizerischen UNESCO-Kommission (2019) «Für eine Politik der frühen Kindheit» als bewährtes Angebot zur Verbesserung des Zugangs von sozial benachteiligten Familien empfohlen.

Das Bieler Tagblatt veröffentlichte einen Artikel zu schrittweise. Dieser kann auf der Website von a:primo eingesehen werden.

a:primo ist bezüglich der Verbreitung von schrittweise laufend in Kontakt mit Schlüsselpersonen aus Kantonen und Gemeinden.

## 4.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

### Evaluation von alternativen Umsetzungsmodellen

Das Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) hat zwischen 2013 und 2017 an 4 Pilotstandorten mit insgesamt 253 Familien und 267 Kindern 4 alternative Umsetzungsmodelle evaluiert: «Fokus», «Ausdehnung Altersbereich», «Kleingruppen» und «Flexibler Start».

Resultate: Der Vergleich der Ergebnisse der Evaluation der alternativen Umsetzungsmodelle mit denjenigen der Basisevaluation, die zum Standardmodell durchgeführt wurde, zeigt auf allen Ebenen, die analysiert werden konnten, wenige systematische Unterschiede. Mit den alternativen Umsetzungsmodellen lässt sich somit im ländlichen Raum eine gleich gute Wirkung erreichen, wie mit dem Standardmodell von schrittweise. Zudem wurde ein

Jahr nach Programmabschluss eine Follow-up Studie durchgeführt. Mit ihr konnte die Nachhaltigkeit der Förderung durch schrittweise belegt werden.

### Evaluationen zum Standard-Umsetzungsmodell

schrittweise ist evidenzbasiert und wurde seit der Einführung im 2007 mehrfach wissenschaftlich evaluiert. Da es sich um ein standardisiertes und qualitätsgesichertes Programm handelt, können die Wirkungen reproduziert werden. Die Wirkung ist in den folgenden Evaluationen nachgewiesen worden:

### Basisevaluation des Marie Meierhofer Instituts

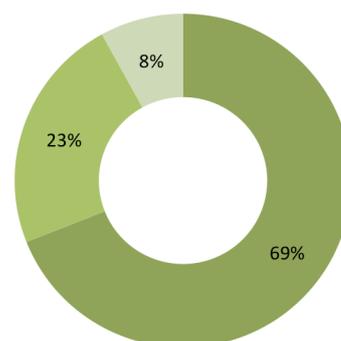
Die Basisevaluation wurde vom MMI von 2008 bis Ende 2011 an 8 Programmstandorten mit insgesamt 129 Familien und 135 Kindern durchgeführt. Die Kinder waren bei Programmbeginn im Schnitt zwei Jahre alt.

Resultate: Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass das Programm ein geeignetes Angebot für die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien darstellt. Durch die Programmteilnahme gelingt es den Eltern, die Erziehungskompetenz zu verbessern, was wiederum einen positiven Einfluss auf die Eltern-Kind-Beziehung hat.

Die Mütter und Väter beschäftigen sich häufiger und teilweise auf eine andere, bewusstere Art mit ihren Kindern und erweitern die sozialen Kontakte zu anderen Familien mit Kindern. Dies geht in den meisten Familien mit einem Rückgang des Belastungserlebens einher. Die Kinder werden durch das Programm schrittweise stark in ihrer Entwicklung gefördert. Die Ergebnisse zeigen, dass 69 Prozent der Kinder eine signifikante Verbesserung in den Bereichen Körpermotorik, Handmotorik, rezepptive Sprache und emotionale Entwicklung aufwiesen:

### Qualität der Umsetzung

- Gute Entwicklung
- Mittelmässige Entwicklung
- Mangelhafte Entwicklung



Die meisten Kinder besuchen nach Abschluss des Programms ein Anschlussangebot.

### **Evaluation von schritt:weise in der Stadt Bern**

Im Rahmen des Projekts «primano» der Stadt Bern wurde schritt:weise von 2007 bis 2012 von der Universität Bern evaluiert. An der Evaluation haben 170 Familien teilgenommen.

Resultate: Anhand von Entwicklungstests konnten Fortschritte der Kinder in den Bereichen Körpermotorik und Körperbewusstsein festgestellt werden. Eine Befragung bei den Kindergärtnerinnen von ehemaligen schritt:weise Kindern ergab eine sehr positive Rückmeldung zum Entwicklungsstand und zum Sozialverhalten der Kinder.

### **Interface-Evaluationsbericht zu neuen schritt:weise Standorten**

Von 2010 bis 2012 hat Interface im Rahmen der Entwicklung eines neuen Evaluationskonzepts neun Standorte überprüft. An der Evaluation haben 117 Familien mit insgesamt 121 Kindern, 50% Jungen und 50% Mädchen, teilgenommen.

Resultate: Der Bildungsstand der Familien liegt unter dem schweizerischen Durchschnitt. Die Familien haben mehrheitlich einen Migrationshintergrund und verfügen zu Beginn des Programms über geringe soziale Kontakte. Die Kinder führen nach Abschluss des Programms vielfältigere Aktivitäten durch als zu Beginn und haben Zugang zu Bastel- und Spielmaterialien. Die Mütter zeigen mehr Interesse für die Entwicklung ihrer Kinder und gestalten die Zeit mit dem Kind bewusster. Alle Kinder besuchen nach Abschluss des Programms ein Anschlussangebot, beispielsweise eine Spielgruppe, eine Kindertagesstätte oder eine Tagesfamilie.

## **4.4 Evaluation und Qualitätssicherung**

Da das Frühförderprogramm schritt:weise als Social Franchising angeboten wird, ist es für a:primo erfolgsentscheidend, die Umsetzungsqualität des Angebots flächendeckend zu sichern. Die Gründung neuer Standorte wird nach einem standardisierten Verfahren durchgeführt. Eine Nutzungsvereinbarung definiert die Qualitätskriterien. Mit dem Unterzeichnen der Vereinbarung verpflichten sich die Trägerschaften, diese Kriterien zu erfüllen.

Für die Qualitätssicherung des Programms stellt a:primo ein Online-Monitoring für die Erfassung und Auswertung der Programmteilnehmer und -aktivitäten zur Verfügung. Dazu kommen regel-

mässige Hospitationen, Standortbesuche, Auswertungsworkshops sowie Koordinatorinnen- und Hausbesucherinnentreffen. a:primo schult die Koordinatorinnen in einem mehrstufigen Verfahren. Für die Schulung der Hausbesucherinnen stellt a:primo alle nötigen Materialien bereit.

Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des Programms basiert auf folgenden Instrumenten, die in der Begleitevaluation angewendet werden.

Qualitätsmanagementsystem		Beschreibung
<b>Datenerhebung</b>	<b>Befragungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standardisierte Befragung, d.h. Fragebogen-basierte Interviews mit Eltern zur Lebenssituation vor und nach dem Programmdurchlauf</li> <li>• Datenerfassung mit dem Online-Monitoring</li> </ul>
	<b>Monitoring</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standardisierte Dokumentation der Hausbesuche und Gruppentreffen während des Programmdurchlaufs</li> <li>• Qualitative Überprüfung der kindlichen Entwicklung: Kognitiv, motorisch, sprachlich, sozial-emotional</li> <li>• Datenerfassung mit dem Online-Monitoring</li> </ul>
	<b>Auswertungsworkshop</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshops an den Standorten, Rückmeldungen der Programmmitarbeiterinnen zur Programmumsetzung</li> <li>• Qualitative Ergänzung und Vertiefung der quantitativ erhobenen Daten</li> <li>• Standorte können individuelle Fragen zur Umsetzung einbringen</li> </ul>
<b>Controlling</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Vermittlung der QS-Kriterien sowie allfällige korrektive QS-Massnahmen während des Programmdurchlaufs</li> <li>• Gefässe für Controlling-Aktivitäten sind Koordinatorinnentreffen, Hausbesucherinnentreffen, Intervisionsgruppen, Hospitationen und Standortbesuche</li> </ul>
<b>Begleitevaluation</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pro Durchlauf wird ex post ein standardisierter Evaluationsbericht erstellt</li> <li>• Der Bericht basiert auf den Daten des Online-Monitorings sowie der Auswertungs-Workshops</li> <li>• Die quantitative Evaluation besteht aus folgenden Teilen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Übersicht über Evaluation: Standort, Durchlauf, Mitarbeiterinnen, Programmsets</li> <li>• Anonymisierte Angaben zu den Familien: Kinder und Bezugspersonen (Anonymisierung zur Gewährleistung des Datenschutzes)</li> <li>• Umsetzung des Programms: Abschlussquote und Zielerreichung des Durchlaufs</li> <li>• Auswertungen: Anschlussangebote und Einschätzungen der Koordinatorin</li> </ul> </li> </ul>

## 4.5 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

### Konstantes Wachstum der Anzahl Programmteilnehmenden

Seit dem Start im Jahr 2007 wurden insgesamt 3'153 Kinder direkt mit dem Programm schrittweise gefördert. Geschwister, die indirekt ebenfalls vom Programm profitiert haben, sind nicht aufgeführt.

Ins Programm schrittweise aufgenommene Kinder													
Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl	25	93	135	154	255	140	327	248	367	343	342	354	369

Die Schwankung in der jährlichen Zunahme der Anzahl der Kinder hat verschiedene Gründe. Der Übergang von der Pilotphase zur Regelfinanzierung führt an manchen Standorten zu Wartezeiten, bis die Regelfinanzierung greift. Zudem kann die Programmdauer von 18 Monaten dazu führen, dass Standorte nicht in jedem Jahr einen neuen Programmdurchlauf starten.

### Geförderte Kinder

Im Jahr 2019 haben 369 Kinder mit schrittweise bzw. petits:pas gestartet. Das ursprünglich gesetzte Ziel von 400 Kindern ist knapp verfehlt worden. Die etwas geringere Kinderzahl ist auf die Umstellung an einzelne Standorte zum Model Flexiblen Start zurückzuführen. Mit diesem Model startet alle

3 Monate eine kleine Gruppe von Familien mit dem Programm. Langfristig ist damit eine gleichmässige Auslastung der Standorte und damit auch eine stabilere Prognose der teilnehmenden Familien möglich.

### Geografische Verbreitung

schrittweise wird an insgesamt 27 Standorten in 9 Kantonen der Deutschschweiz und der Romandie sowie im Fürstentum Liechtenstein umgesetzt. Der Standort Nord Vaudoise konnte als fünfter Standort im Kanton Waadt in Betrieb genommen werden.

Im Kanton Solothurn wurden zwei Standorte aus betrieblichen Gründen geschlossen.

## 5 Planung und Ausblick

### 5.1 Planung und Ziele

a:primo möchte schritt:weise weiter verbreiten, damit möglichst viele Kinder aus sozial benachteiligten Familien am Programm teilnehmen können und so eine faire Startchance im Leben haben. Bis Ende 2020 möchte a:primo folgende Ziele erreichen:

#### **Verbreitung des Programms**

Sowohl in der deutsch- als auch in der französischsprachigen Schweiz werden neue Standorte aufgebaut bzw. bestehende ausgebaut. Im 2020 starten 450 Kinder mit dem Programm schritt:weise bzw. petits:pas.

#### **Akquise von neuen Standorten**

Bei der Akquise wird ein Fokus auf die Erschließung neuer, insbesondere ländlicher Regionen gelegt. Dazu sind verschiedene Veranstaltungen geplant.

#### **Weiterentwicklung schritt:weise**

Die Programmmaterialien werden entsprechend der Rückmeldungen aus der Praxis überarbeitet. Unter anderen werden die Spielaktivitäten in der Bildgestaltung neutraler gestaltet, damit Spielmaterialien besser ersetzt werden können. Der Praxisleitfaden wird durch Neuerungen der letzten Jahre (berufliche Integration der HB, schritt:weise regional) ergänzt.

Die Umsetzung von schritt:weise hat sich in den letzten Jahren den lokalen Gegebenheiten entsprechend angepasst. Die diversen Umsetzungsvarianten werden für die Dokumente von a:primo schriftlich aufbereitet.

#### **Buchauswahl**

Die Büchersets für die verschiedenen schritt:weise Module werden überarbeitet. Es ist der Austausch von einzelnen Titeln sowie die Ergänzung von neuen und kartonierten Büchern geplant.

### 5.2 Chancen

#### **Weiterhin gesellschaftlicher Handlungsbedarf**

Frühe Förderung ist Thema auf allen Ebenen. Die

Gemeinden sind auf der Suche nach praktikablen und finanzierbaren Lösungen. Es sind verschiedene aktuelle Publikationen vorhanden, die den grossen Wert der frühen Förderung und insbesondere der Hausbesuchsprogramme für die Gesellschaft aufzeigen (Unesco Publikation: Für eine Politik der frühen Kindheit, Whitepaper der Jacobs Foundation). In diesen Publikationen wird aufgezeigt, dass die Schweiz im internationalen Vergleich noch einen grossen Handlungsbedarf aufweist (OECD). Die Politik ist gefordert, angemessene Lösungen zu präsentieren. Dies bietet eine Chance für Frühförderprogramme wie schritt:weise.

### 5.3 Potentielle Risiken

#### **Budgetkürzungen**

Kostengünstige Umsetzungsmodelle sind eine grosse Herausforderung für a:primo. Wird das Förderprogramm nicht mit einem guten Kosten/Nutzen-Verhältnis angeboten, so werden die Nutzer möglicherweise auf ein billigeres Alternativangebot ausweichen, selbst wenn dieses nicht passgenau, wissenschaftlich evaluiert oder nachhaltig sein sollte. Die Situation könnte sich entschärfen, wenn Standorte vermehrt durch gesetzliche Grundlagen staatliche Unterstützung erhalten und nicht mehr auf rein kommunale Finanzierungen angewiesen sind.

#### **Konkurrenz durch vergleichbare Angebote**

Der zweijährige Pilotversuch des Frühförderprogramms PAT wurde im 2015 abgeschlossen und nun bemüht sich Zeppelin startklar im Kanton Zürich und PAT mit Eltern Lernen GmbH aus Deutschland schweizweit Standorte zu gewinnen. PAT stellt eine direkte Konkurrenz für schritt:weise dar. Es handelt sich ebenfalls um ein Hausbesuchsprogramm, mit einem anderen Ansatz, doch auf dieselbe Zielgruppe fokussiert.

#### **Konkurrenz durch öffentliche Hand**

Der schweizerische Markt für Förderprogramme ist im Aufbau. Durch öffentliche Forschungs- und Entwicklungsprogramme werden den unabhängigen Anbietern mittelfristig substantielle Fördermittel entzogen.

## 6 Organisationsstruktur

### 6.1 Organisationsstruktur

#### Herausgabe und Urheberrechte

a:primo ist der Herausgeber von schritt:weise und hat die Urheberrechte an allen programmspezifisch entwickelten Materialien. Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

#### Social Franchising

a:primo entwickelt und vertreibt schritt:weise, implementiert jedoch keine Standorte. Die Umsetzung des Programms schritt:weise läuft als Social Franchising: a:primo vergibt Nutzungsrechte an Träger-schaften, die im Auftrag von Gemeinden oder Städ-ten das Programm an einem oder mehreren Stand-orten umsetzen. Die Nutzungsvereinbarung dient primär als verbindliches Umsetzungsreglement und als Massgabe für die Qualitätssicherung.

### 6.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

#### Förderpartner für die Verbreitung von schritt:weise

Der Verein a:primo hat mit der Auridis gGmbH aus Müllheim an der Ruhr (Deutschland) einen langfristigen Förderpartner für die Verbreitung von schritt:weise an seiner Seite.



#### Partner für die Standortförderung

Die folgenden Partner unterstützten das Programm schritt:weise durch Anschubfinanzierungen für neue oder für die Ausweitung von bestehenden Standorten.



## B2 Programm ping:pong

ping:pong ist ein Frühförderprogramm, welches den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten begleitet und dadurch den Kindern einen guten Start im Kindergarten ermöglicht. Im Rahmen von acht Elterntreffen erfahren die teilnehmenden Eltern auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht unterstützen und spielerisch fördern können. Die Eltern lernen den Kindergarten und die Kindergartenlehrperson kennen und gegenseitiges Vertrauen kann aufgebaut werden. In der Elterngruppe findet zudem ein Austausch über altersspezifische Erziehungsthemen statt und die soziale Vernetzung zwischen den Eltern wird unterstützt. So engagieren sich Eltern und Fachpersonen gemeinsam für einen gelungenen Einstieg des Kindes ins Bildungssystem.



## 7 Unser Lösungsansatz

ping:pong ist ein Frühförderprogramm für Familien mit 3- bis 6-jährigen Kindern, die eine vorschulische Institution oder den Kindergarten besuchen. Die Programmstruktur, -inhalte und -methoden sind jedoch speziell für sozial benachteiligte Familien konzipiert, beispielsweise indem Sprachbarrieren berücksichtigt werden und eine methodische Vielfalt angeboten wird.

ping:pong basiert auf dem Programm VVE Thuis, das vom niederländischen Jugendinstitut (NJI) entwickelt und in den Niederlanden seit 2009 mit Erfolg umgesetzt wird. Die erheblichen Unterschiede der Bildungswesen in den Niederlanden und der Schweiz erlauben jedoch keine direkte Übersetzung von VVE Thuis für die Schweiz. Daher wurde das Frühförderprogramm ping:pong von a:primo auf die schweizerischen Verhältnisse abgestimmt.

Das standardisierte Frühförderprogramm wird als Social Franchising angeboten.

### 7.1 Strategie

#### **Ansatz von ping:pong**

ping:pong beruht auf einem ressourcenorientierten Ansatz. Dabei werden die individuellen Stärken aller beteiligten Akteure wertgeschätzt. Mit der Ko-Konstruktion ist eine gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen zwischen den Eltern, dem Kind und den Institutionen möglich, in der alle voneinander und gemeinsam lernen.

Das Kind steht im Zentrum des Programms. Als aktiv handelndes Subjekt erforscht es sein materielles und soziales Umfeld. Es lernt mehr, wenn seine Erkundungen dem eigenen Interesse entspringen und es neugierig und motiviert vorgehen kann.

Die Eltern sind die Personen, welche die Geschichte ihres Kindes kennen, seinen Alltag miterleben und die meiste Zeit mit ihm verbringen. Sie werden als wichtigste Bezugspersonen respektiert und als kompetente Partner angesprochen.

#### **Erziehungs- und Bildungsbündnis**

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Institution wird durch den Begriff des Erziehungs- und Bildungsbündnisses definiert. Das Bündnis hat zum Ziel, Bildungsprozesse gemeinsam zu gestalten sowie Kinder in Übergangssituationen angemessen zu unterstützen und begleiten. Es besteht eine ressourcenorientierte, nicht-wertende Grundhaltung, die auf dem Konzept des Empowerment basiert.

#### **Konzeption von ping:pong**

Am Übergang von den vorschulischen Institutionen in den Kindergarten brauchen insbesondere sozial benachteiligte Familien eine ihren Bedürfnissen angepasste Begleitung. Das Frühförderprogramm ping:pong unterstützt diesen Übergang durch moderierte Elterntreffen. Es stehen 3 Umsetzungsmodelle mit unterschiedlichem Fokus zur Verfügung.

#### **Umsetzungsmodell ping:pong Vorschule**

Mit diesem einjährigen Modell werden die Eltern und Kinder auf den Eintritt in den Kindergarten vorbereitet, durch die Anregung des Lernorts Familie sowie durch Einblicke in den Kindergarten und den Vertrauensaufbau zur Institution.

#### **Umsetzungsmodell ping:pong Kindergarten**

In diesem einjährigen Modell wird die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen angestrebt, durch die Anregung des Lernorts Familie sowie durch den Aufbau eines Bildungs- und Erziehungsbündnisses zwischen den Eltern und der Kindergartenlehrperson.

#### **Umsetzungsmodell ping:pong Einschulung**

Dieses zweijährige Modell setzt sich aus den Modellen ping:pong Vorschule und ping:pong Kindergarten zusammen. Durch die zweijährige Laufzeit können die Ziele nachhaltiger gefestigt werden.

#### **Elterntreffen**

Über ein Schuljahr werden 8 Elterntreffen zu je zwei Stunden durchgeführt. Damit ergibt sich ein Abstand von 4 bis 6 Wochen zwischen den Treffen. Die Gruppen bestehen idealerweise aus 8 bis 12 Elternteilen.

Die Elterntreffen werden durch eine Moderatorin geleitet. Während der Treffen probieren die Eltern verschiedene Aktivitäten aus, die sie zu Hause mit ihren Kindern durchführen können. Im Rahmen des Programms erhalten sie eine Aktivitätensammlung mit Spielideen und fünf Kinderbücher. Die Eltern erfahren mehr über spielendes Lernen und setzen sich mit den Elternkompetenzen und entwicklungsförderlichem Verhalten auseinander. Offene Sequenzen in den Treffen bieten den Eltern zudem die Möglichkeit, Kontakte mit anderen Eltern zu knüpfen, sich zu vernetzen und eigene Themen einzubringen.

Die Kindergartenlehrperson beteiligt sich je nach Umsetzungsmodell während zwei oder mehrerer

Treffen am Gespräch mit den Eltern zu verschiedenen Themen und bietet einen Einblick in den Kindergarten.

### **Moderatorin (oder Moderator)**

Die Moderatorin ist für die Familiengewinnung zuständig, führt die Elterntreffen durch und behält das Ziel des Empowerment im Auge. Sie schafft einen Rahmen, in dem sich alle Eltern angesprochen und wertgeschätzt fühlen. Die Moderatorin pflegt die Zusammenarbeit mit der Kindergartenlehrperson und übernimmt bei den Modellen ping:pong

Vorschule und ping:pong Einschulung eine vernetzende Rolle zwischen den vorschulischen Institutionen (Familiengewinnung) und der Schule.

### **Kindergartenlehrkräfte**

Die Lehrperson ermöglicht den Eltern während den Elterntreffen Einblicke in den Kindergarten und tritt mit ihnen in einen vertrauensbildenden Austausch. Die Kenntnisse und Erfahrung der Fachpersonen tragen weitgehend zum Erfolg des Programms bei.

### **Wirkungsfelder von ping:pong**

Die folgenden Grafiken zeigen die Wirkungsfelder von ping:pong.



## **7.2 Zielgruppen**

Das Programm hat zwei Kategorien von Zielgruppen: indirekte Nutzniesser (Eltern, Kinder, Institutionen), direkte Nutzniesser (Trägerschaften, Programmstandorte, Programmmitarbeiterinnen) und Multiplikatoren (Wissenschaft, Stiftungen, Privatwirtschaft, Bund, Kantone, Gemeinden). Alle Massnahmen zielen letztendlich auf die indirekten Nutzniesser ab – also die Kinder und Eltern aus sozial benachteiligten Verhältnissen sowie die Institutionen.

### **Eltern und Kinder**

Das Programm ping:pong richtet sich an Familien mit Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, die

eine vorschulische Institution oder einen Kindergarten besuchen. Insbesondere wendet sich ping:pong an sozial benachteiligte und bildungsferne Familien.

### **Institutionen**

Das Programm ping:pong richtet sich an Institutionen, welche die Eltern auf den Kindergarten vorbereiten möchten oder ein dauerhaftes Erziehungs- und Bildungsbündnis mit den Eltern aufbauen wollen. Es ermöglicht den Kindergartenlehrpersonen einen Einblick in die Lebenswelt des Kindes. ping:pong kann als kontinuierliche Weiterbildung zum Kompetenzaufbau für eine wirksame Bildungs-kooperation mit den Eltern gesehen werden. Es baut zudem Wissen und Erfahrung im Bereich der Elternbildung auf.

### 7.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen von ping:pong	Erwartete Wirkungen
<b>Kinder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anregung der Entwicklung der teilnehmenden Kinder durch</li> <li>• Stärkung der elterlichen Kompetenzen</li> <li>• Vermittlung von vielseitigen, altersangepassten Spielaktivitäten an die Eltern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freude am ko-konstruktiven, spielerischen Lernen</li> <li>• Verbesserung der kognitiven, motorischen, sprachlichen und sozial-emotionalen Entwicklung</li> <li>• Erhöhung der Kontakte zu Gleichaltrigen ausserhalb des Familienverbands (ping:pong Vorschule)</li> <li>• Steigerung der Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien</li> </ul>
<b>Eltern</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung einer zielgruppenangepassten Aktivitätensammlung in modularer Form und Abgabe von Bilderbüchern</li> <li>• Konzeption von Elterntreffen mit folgenden Elementen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch und Vertrauensaufbau mit Kindergartenlehrpersonen und Moderatorin</li> <li>• Anregung für die kindliche Unterstützung durch Vermittlung von altersangepassten Aktivitäten, Auseinandersetzung mit Elternkompetenzen und Informationen zur kindlichen Entwicklung</li> <li>• Vernetzung und Austausch mit anderen Eltern</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Eltern-Kind-Interaktion</li> <li>• Stärkung der Erziehungskompetenz</li> <li>• Bessere Kenntnisse über das lokale Bildungssystem</li> <li>• Bessere lokale Vernetzung und soziale Integration</li> <li>• Eltern entwickeln Perspektiven für sich und ihre Kinder</li> </ul>
<b>Institution</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung des Curriculums für die Moderatorinnen, welche die Kindergartenlehrpersonen bei der Erreichung und der Zusammenarbeit von sozial benachteiligten Eltern unterstützen</li> <li>• Bereitstellung der Programmmaterialien</li> <li>• Konzeption von Elterntreffen, die einen ressourcenorientierten Austausch und Vertrauensaufbau zu den Eltern ermöglichen</li> <li>• Zusätzliche Ressourcen durch geschulte Moderatorin für die Zusammenarbeit mit den Eltern und Strukturierung des Vorgehens</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präventiver Aufbau eines vertrauensvollen Dialogs</li> <li>• Aufbau eines Erziehungs- und Bildungsbündnisses</li> <li>• Näheren Bezug zur Lebenswelt der Familien und dadurch Abbau von möglichen Vorurteilen</li> </ul>

## 8 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

### 8.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 367'407 im 2019 steht ein Aufwand von CHF 427'368 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 382'127 für ping:pong stellen etwa 89 % des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 4257 Arbeitsstunden für ping:pong geleistet.

### 8.2 Leistungen (Output)

Im Jahr 2019 wurden folgende Leistungen in Bezug auf das Frühförderprogramm ping:pong erbracht:

#### Verbreitung von ping:pong

Es starteten 105 Familien an insgesamt 16 Standorten mit ping:pong.

Folgende neuen Pilotstandorte haben im August 2019 erfolgreich mit ping:pong begonnen:

- Thusis GR (ping:pong Vorschule)
- Domat-Ems GR (ping:pong Vorschule)
- Münchenstein BL (ping:pong Vorschule)
- Neckertal SG (ping:pong Vorschule)
- Stans NW (ping:pong Vorschule)
- Fehraltorf ZH (ping:pong Vorschule)
- Glarus GL (ping:pong Kindergarten)
- Wettingen AG (ping:pong Kindergarten)
- Lausanne VD (ping:pong école)

#### Bedarfsabklärung im Kanton Tessin

Das Frühförderprogramm ping:pong wurde der Koordinationsgruppe TIPPI vorgestellt. Interne Abklärungen für eine mögliche Adaption von ping:pong ins Italienische sind am Laufen.

#### Weiterentwicklung von ping:pong Kindergarten

Gemeinsam mit einer Moderatorin von ping:pong Kindergarten wurden die Aktivitätenblätter und der Umsetzungsleitfaden von ping:pong Kindergarten überarbeitet. Die Praxiserfahrungen aus dem ersten Programmdurchlauf sind in die Überarbeitung eingeflossen.

#### ping:pong école

Die kulturelle Adaption von ping:pong Kindergarten ins Französische (ping:pong école) wurde erfolgreich abgeschlossen.

#### Anpassung des Schulungskonzepts

Die Schulung der ping:pong ModeratorInnen wurde angepasst. Diese setzt neben der Familiengewinnung den Fokus auf die Verankerung des Programms in den bestehenden Strukturen.

#### Schulung der ModeratorInnen

Ende Juni hat die dritte ping:pong ModeratorInnen-Schulung stattgefunden. Es wurden 9 neue ModeratorInnen während zwei interessanten und intensiven Schultagen fortgebildet. Neben der Einführung in die Programminhalte und -materialien erhielten die ModeratorInnen einen wertvollen Einblick in die Praxis durch eine erfahrene Moderatorin, die von ihren Praxiserfahrungen erzählte und zahlreiche Fragen beantwortete. Am zweiten Schultag standen die kommunikativen Kompetenzen der ModeratorInnen, insbesondere die ressourcenorientierte Sprache, im Fokus. Mitte September 2019 wurde eine weitere, verkürzte Schulung für eine Moderatorin durchgeführt, da ein Standort ausbaute. Auch in der Romandie wurde eine Moderatorin während 2 Tagen geschult.

#### Standortbegleitung ping:pong

Die Begleitung der Standorte für ping:pong ist konzeptuell aufbereitet. Die Kundenbindung an a:primo ist bei ping:pong deutlich anspruchsvoller als gedacht. Das neue Monitoring ermöglicht a:primo eine nähere Standortbegleitung.

#### Öffentlichkeitsarbeit und Akquise

Personalisierte Mailings mit Informationen zu ping:pong (u.a. Resultate der wissenschaftlichen Begleitung, Schulungsdaten) wurden an 1480 Personen aus der Zielgruppe (Schulleiter, Kindergartenlehrpersonen, Integrationsbeauftragte und in kleineren Gemeinden die Gemeinderäte für die Ressorts Soziales und Bildung und Schulpflegepräsidenten) versendet.

#### Präsentation in Gemeinden

Das Frühförderangebot ping:pong wurde im 2019 in 15 Gemeinden oder Schulen in der Deutschschweiz, 18 in der Romandie sowie einer Projektgruppe im Kanton Tessin, an einem Runden Tisch vorgestellt. Die anwesenden Fachpersonen und Gemeinderäte wurden bezüglich ping:pong und der möglichen lokalen Umsetzung und Verankerung in den bestehenden Strukturen beraten. In einem Teil der Gemeinden war auch schrittweise von Interesse.

### **Medienberichte**

Es wurden drei Medienberichte zu ping:pong in Fachzeitschriften veröffentlicht. Diese können auf der Website von a:primo eingesehen werden.

### **Standortförderung**

Die Roger Federer Foundation unterstützt 26 neue ping:pong Standorte mit einer Anschubfinanzierung über zwei Jahre hinweg. Hierbei muss mindestens die Hälfte der Standorte in der Romandie oder dem Tessin liegen.

Die UBS Optimus Foundation unterstützt den Aufbau von 10 ping:pong Standorten im Kanton Waadt mit einer Teilfinanzierung während zwei Jahren.

Ein Gesuch für eine Anschubfinanzierung neuer ping:pong Standorte in der Deutschschweiz wurde bei der Max Kohler Stiftung eingereicht.

## **8.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)**

### **Wissenschaftliche Begleitung der Pilotphase zwischen 2017 und 2020**

Das Frühförderprogramm ping:pong wird vom Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation der PH Bern unter der Leitung von Prof. Dr. Doris Edelman während vier Jahren wissenschaftlich begleitet, wobei der Fokus auf den Prozessen des Programms liegt. Die zweite Phase der wissenschaftlichen Begleitung erfolgte von Oktober 2018 bis August 2019. In der Auswertung einbezogen waren 23 Elternteile (von insgesamt 34 Teilnehmenden), 7 Kindergartenlehrpersonen und 5 Moderierende. Erstmals wurde das Umsetzungsmodell ping:pong Vorschule erprobt. Die Erkenntnisse beider Modelle sind sehr erfreulich und zeigen auf, dass durch die Elterntreffen die Hemmungen seitens der Eltern abgebaut und somit der Kontakt zur Lehrperson verbessert werden konnte. Ein gegenseitiges Verständnis hat sich entwickelt.

Die durchgeführten Elterntreffen wurden von den Moderierenden generell als positiv beschrieben. Sie nahmen die teilnehmenden Eltern als sehr interessiert und engagiert wahr. Die Eltern teilten ihre Erfahrungen, ihr Wissen und ihre Meinung. Bei sprachlich sehr heterogenen Gruppen hat das Ausprobieren von Aktivitäten die Kommunikation angeregt und erleichtert. Das Ausprobieren bereitete den Eltern in der Regel viel Freude. Sie schätzen die Spielideen und die vielen Anregungen sehr. Zudem unterstützten sich die Eltern gegenseitig.

Die Eltern haben den Austausch untereinander, die neuen Spielideen sowie das Ausprobieren der Aktivitäten an den Treffen sehr geschätzt. Sie haben die Aktivitäten aus dem ping:pong-Ordner zu Hause mit ihren Kindern weitergeführt. Die Eltern berichten zudem von einem bewussteren Umgang mit ihrem Kind. Sie können ihr Kind nun zu Hause unterstützen und verstehen sein Verhalten besser. Die Mehrheit der Eltern würde die Teilnahme an ping:pong weiterempfehlen.

### **Online Monitoring**

Die Ausarbeitung eines begleitenden Online Monitoring Systems für die ping:pong Standorte hat im 2019 begonnen. Dieses Online Monitoring wird nach dem Ende der wissenschaftlichen Begleitung Auskunft über die Umsetzungsqualität und die Wirkung des Programms geben.

## **8.4 Evaluation und Qualitätssicherung**

Da das Frühförderprogramm ping:pong als Social Franchising angeboten wird, ist es für a:primo erfolgsentscheidend, die hohe Qualität des Angebots flächendeckend zu sichern. Eine Nutzungsvereinbarung definiert die Qualitätskriterien. Mit der Unterzeichnung verpflichten sich die Trägerschaften, diese Kriterien zu erfüllen.

### **Qualitätsmanagementsystem (QMS)**

a:primo hat Qualitätsstandards festgelegt und unterscheidet zwischen Minimalstandards und Empfehlungen. Mit Vertragsunterzeichnung verpflichten sich die Trägerschaften, die Einhaltung der Minimalstandards zu gewährleisten. Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des Programms basiert auf folgenden Instrumenten:

### **Schulung der Programmmitarbeitenden**

Die Programmmitarbeitenden erhalten vor Programmstart eine Schulung im Umfang von zwei Tagen, zum Programm und der Grundhaltung. Die Moderatorinnen wiederum führen die Mitarbeiterinnen der Institutionen (Kindergartenlehrpersonen) im Rahmen von einem halben Tag in das Programm ein. In der Schulung ist die Vermittlung der Grundhaltung zentral, da sie das Fundament einer wertschätzenden Zusammenarbeit zwischen der Institution und den Eltern ist. Ein Fokus liegt dabei auf der Erreichung der Zielgruppe von sozial benachteiligten und bildungsfernen Familien sowie auf der ressourcenorientierten Haltung und dem Empowerment.

### **Regelmässige Dokumentation der Elterntreffen.**

Mit Hilfe eines einfachen Monitorings werden die

Elterntreffen dokumentiert und ausgewertet. Dies geschieht zurzeit durch die Prozessevaluation der PH Bern.

#### **Jährliche Rezertifizierung**

Die jährliche Rezertifizierung ist ein Bestandteil der Qualitätssicherung. Am obligatorischen Treffen wird

der Austausch der ping:pong-Moderatorinnen schweizweit gefördert und es werden ausgewählte Themenbereiche vertieft. Das Treffen wird von a:primo organisiert und moderiert. Ist eine Teilnahme nicht möglich, so kann alternativ eine schriftliche Arbeit verfasst werden.

## **8.5 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg**

### **Konstantes Wachstum der Anzahl Programmteilnehmenden**

Seit dem Start im Jahr 2017 wurden insgesamt 211 Eltern mit dem Frühförderangebot ping:pong gefördert. Die Kinder und Geschwister, die indirekt ebenfalls vom Programm profitiert haben, sind nicht aufgeführt.

<b>Anzahl ping:pong-Teilnehmende</b>			
Jahr	2017	2018	2019
Elternteile	67	39	105

### **Geographische Verbreitung**

ping:pong hat im 2019 an 9 neuen Standorten gestartet. Mittlerweile ist das Frühförderangebot in

10 Kantonen und 16 Gemeinden vertreten. Auch Familien in ländlichen Regionen und Berggebieten können von ping:pong profitieren.

## 9 Planung und Ausblick

### 9.1 Planung und Ziele

Bis Ende 2020 möchte a:primo folgende Ziele erreichen:

#### **Verbreitung des Programms**

Sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Romandie werden neue Standorte aufgebaut. Im 2020 sollen 330 Familien von ping:pong profitieren. Es konnten bereits vier neue Standorte für nächstes Schuljahr gesichert werden.

#### **Akquise von neuen Standorten**

Bei der Akquise wird ein Fokus auf die Erschliessung neuer, insbesondere ländlicher Regionen gesetzt. Auch in der Romandie soll ping:pong bekannter werden. Dazu sind verschiedene Veranstaltungen geplant.

#### **Bedarfsabklärung Tessin**

Die Entscheidung bezüglich einer Adaption von ping:pong ins Italienische und dem Aufbau einer Koordinationsstelle im Tessin ist gefallen.

#### **Bedarfsabklärung Romandie**

Der Bedarf von einer Adaption von ping:pong Vorschule für die Romandie ist geklärt.

#### **Initiale Standortbegleitung**

Der Workshop zum Thema «Familiengewinnung/Kommunikation mit den Eltern» ist entwickelt. Das neue Format der Standortbegleitung bei der Programmeinführung wird umgesetzt.

#### **Online Monitoring**

Die technischen Lösungen für ein Online Monitoring System sind geprüft. Das Monitoring steht auf Deutsch und Französisch zur Verfügung.

#### **Weiterentwicklung**

ping:pong Vorschule ist bis Sommer 2020 überarbeitet.

#### **Wissenschaftliche Begleitung**

Die Ergebnisse der dritten und letzten Phase der wissenschaftlichen Begleitung der PH Bern liegen im Herbst 2020 vor.

### 9.2 Chancen

ping:pong entspricht dem Bedürfnis vieler Gemeinden, denn die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und den Eltern stellt eine grosse Herausforderung dar. ping:pong nimmt sich genau dieser Thematik an. Es handelt sich in der Schweiz, um das einzige Programm, welches wirklich die Brücke vom Elternhaus in die Schule schlägt – mit Eltern treffen, die im Kindergarten und mit Anwesenheit der Kindergartenlehrperson stattfinden.

Dem Thema Übergänge wird vermehrt auch wissenschaftliches Interesse gewidmet. In verschiedenen Studien wurde die Wichtigkeit der Begleitung der Übergänge thematisiert.

Die Politik wird gefordert, angemessene Lösungen für die Frühe Kindheit und zur Begleitung der Übergänge zu präsentieren, was eine Chance für ping:pong darstellt.

### 9.3 Potentielle Risiken

#### **Sparmassnahmen**

Verbreitete Sparmassnahmen im Bildungsbereich erschweren den Entscheid der Programmeinführung. In vorschulischen Institutionen sind die finanziellen Ressourcen generell besonders knapp. Trotz des Bedarfs verfügen die interessierten Gemeinden nicht über die benötigten finanziellen Ressourcen, um ping:pong zeitnah zu realisieren.

#### **Lange Prozesse**

ping:pong entspricht dem Bedürfnis vieler Gemeinden, welche Interesse bekundet haben. Da in den Gemeinden Entscheidungsträger aus verschiedenen Sektoren (Politik, Schule, private Institutionen) und Departementen (Soziales, Bildung, Gesundheit) in den Prozess der Implementierung neuer Programme eingebunden sind, nehmen die Abklärungen sehr viel Zeit in Anspruch. Diese langen Entscheidungswege lassen sich aber nur schlecht mit dem Budgetprozess in den Gemeinden in Einklang bringen. Lange Entscheidungs- und Budgetprozesse ermüden und nehmen den Treibern in den Gemeinden den Schwung.

## 10 Organisationsstruktur

### 10.1 Organisationsstruktur

#### Programmentwicklung

Das Programm ping:pong wurde im Austausch mit den Institutionen entwickelt, welche die Nutzer-Zielgruppe sind. So konnten sie ihre Anliegen in das Programm einbringen und Expertinnen und Experten aus der Praxis stellen, die bei der Programmentwicklung die Anschlussfähigkeit des Programms an den Alltag der Institutionen gewährleisten.

#### Herausgabe und Urheberrechte

Der Verein a:primo ist der Herausgeber von ping:pong und hat die Urheberrechte an allen programmspezifisch entwickelten Materialien.

Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

#### Social Franchising

a:primo entwickelt und vertreibt ping:pong, implementiert jedoch keine Standorte. Die Umsetzung des Programms ping:pong läuft als Social Franchising: a:primo vergibt Nutzungsrechte an Trägerschaften, die im Auftrag von Schulen, Gemeinden oder Städten das Programm an einem oder mehreren Standorten umsetzen. Die Nutzungsvereinbarung dient primär als verbindliches Umsetzungsreglement und als Massgabe für die Qualitätssicherung.

### 10.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

#### Förderpartner für die Programmverbreitung

Der Verein a:primo hat mit der Auridis gGmbH aus Müllheim an der Ruhr (Deutschland) einen langfristigen Förderpartner für die Verbreitung von ping:pong an seiner Seite.



#### Förderpartner für die Programmentwicklung

Die folgenden Partner finanzieren die Entwicklungsphase sowie die Pilotphase mit wissenschaftlicher Begleitung des Programms ping:pong.


#### Partner für die Standortförderung

Die folgenden Partner unterstützen das Programm ping:pong durch Anschubfinanzierungen für neue Standorte.



## **C** Unsere Organisation

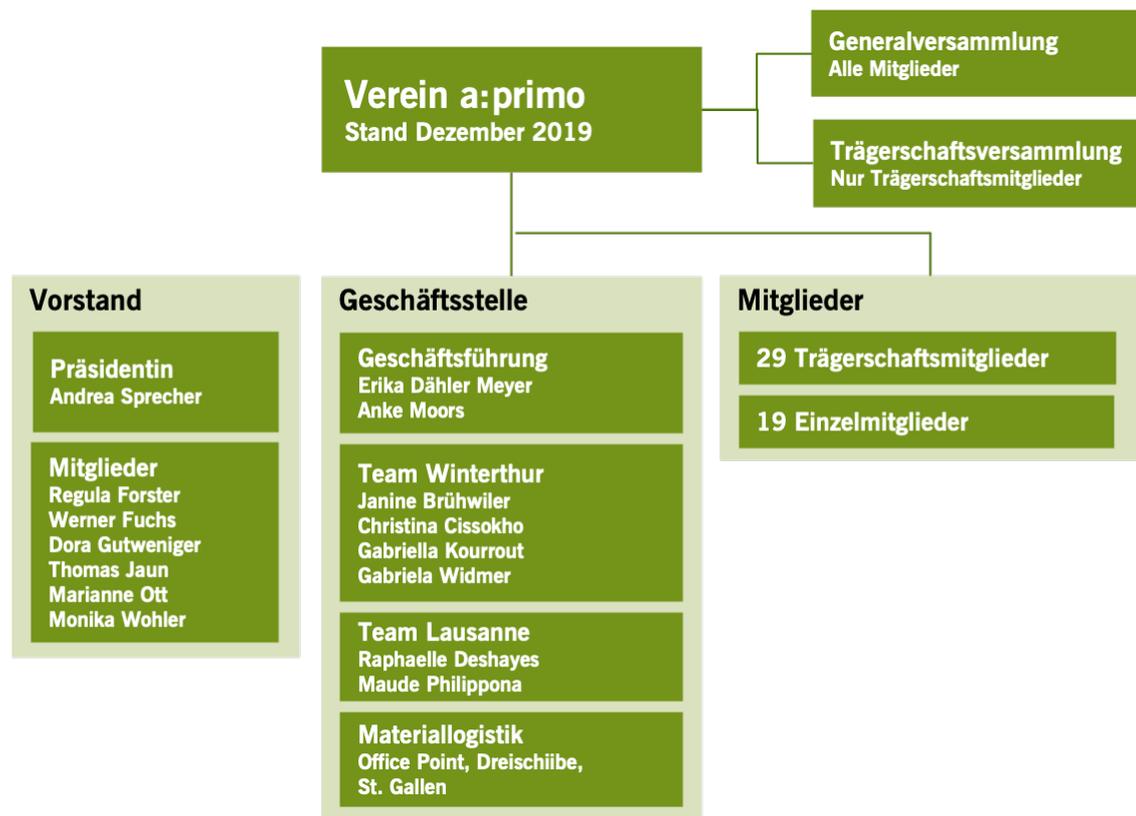
### 11 Organisationsprofil

#### 11.1 Allgemeine Angaben über die Organisation

<b>Name</b>	<b>a:primo</b> <b>Verein zur frühen Förderung sozial benachteiligter Kinder</b>
<b>Hauptsitz</b>	Ackeretstrasse 6, 8400 Winterthur
<b>Zweigstelle</b>	Avenue de Rumine 2, 1005 Lausanne
<b>Kontakt Daten</b>	Verein a:primo Ackeretstrasse 6 8400 Winterthur +41 52 511 39 40 www.a-primo.ch Erika Dähler, Co-Geschäftsführerin, <a href="mailto:erika.daehler@a-primo.ch">erika.daehler@a-primo.ch</a> Anke Moors, Co-Geschäftsführerin, <a href="mailto:anke.moors@a-primo.ch">anke.moors@a-primo.ch</a>
<b>Rechtsform</b>	a:primo ist ein Verein gemäss schweizerischer Gesetzgebung (Art. 60ff. ZGB).
<b>Gründung</b>	Der Verein a:primo wurde im Jahr 2006 gegründet.
<b>Vereinszweck</b>	Der Verein a:primo bezweckt die gemeinnützige und nachhaltige Unterstützung der frühen Förderung von sozial benachteiligten Kindern im Vorschulalter. Zu den Tätigkeitsbereichen gehört Frühe Förderung im Allgemeinen sowie Frühe Förderung im Rahmen von Förderprogrammen. Der Verein unterhält zur Zweckerreichung eine Geschäftsstelle.
<b>Statuten</b>	<a href="http://www.a-primo.ch/de/ueber-uns/verein-a-primo/mitgliedschaft">www.a-primo.ch/de/ueber-uns/verein-a-primo/mitgliedschaft</a>
<b>Handelsregister-eintrag</b>	Der Verein ist im Handelsregister des Kantons Zürich seit 17.09.2013 eingetragen.
<b>Gemeinnützigkeit</b>	Gemäss Verfügung vom 29.04.2010 des kantonalen Steueramts Zürich ist der Verein a:primo als gemeinnützige Organisation anerkannt und von den Staatssteuern, den allgemeinen Gemeindesteuern sowie von der direkten Bundessteuer befreit.
<b>Unabhängigkeit</b>	a:primo ist parteipolitisch und religiös neutral. a:primo ist gegenüber seinen Finanzierungspartnern eine rechtlich unabhängige Organisation.

Anzahl Mitarbeiter/-innen	2017	2018	2019
Feste Mitarbeiterinnen Teilzeit	8	7	8
Freie Mitarbeiterinnen	0	0	1
Ehrenamtliche Vorstandsmitglieder	7	7	7
<b>Vollzeitstellen (100 %)</b>	<b>5,8</b>	<b>4,7</b>	<b>5.6</b>

## 11.2 Governance der Organisation



### 11.2.1 Leitungsorgan: Operative Führung



**Erika Dähler Meyer**  
**Gründerin und Co-Geschäftsführerin**  
MAS/MBA Sozialwirtschaft  
Sozialarbeiterin FH  
Pensum: 70%

#### Hauptaufgaben

- Fundraising
- Projekte, Innovation (Schwerpunkt Entwicklung)
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit



**Anke Moors**  
**Co-Geschäftsführerin**  
MBA Sozialwirtschaft  
Erziehungswissenschaftlerin lic.phil.  
Pensum: 100%

#### Hauptaufgaben

- Personalführung
- Standortbetreuung, Programmpflege, Qualitätssicherung (Schwerpunkt Betrieb)
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit

## 11.2.2 Leitungsorgan: Strategische Führung

Der Vorstand obliegt die strategische Führung von a:primo. Die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder werden von der Generalversammlung für jeweils 1 Jahr gewählt. Die Geschäftsführung nimmt mit beratender Stimme an den Vorstandssitzungen teil.

<p><b>Andrea Sprecher</b> Vorstandspräsidentin seit Mai 2016</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• lic. phil. Politikwissenschaftlerin</li> <li>• Generalsekretärin SP Zürich</li> <li>• Beratungsmandate sowie Leitungsfunktionen in den Bereichen Kommunikations- und Kampagnenplanung auf Gemeinde-, Kantons- und nationaler Ebene, u.a. Kampagnenleiterin und stv. Generalsekretärin SP Schweiz</li> <li>• 1997 Mitgründung Flying Teachers GmbH</li> <li>• 1994 – 2011 Kantonsrätin, Kantonsrat Zürich</li> </ul>
<p><b>Werner Fuchs</b> Vorstandsmitglied seit 2015 Kassier seit Mai 2016</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dipl. Psychologe</li> <li>• Entwicklungszusammenarbeit mit mehreren Jahren Arbeit in Moçambique</li> <li>• Leitung Durchgangszentrum für Asylbewerber in Wienacht</li> <li>• Schulratspräsident und Stadtrat in Rorschach</li> <li>• Dozent und Leiter des Instituts Bildungsevaluation der Pädagogischen Hochschule St. Gallen</li> <li>• Mediator und Partner bei KONSENS46, St.Gallen</li> </ul>
<p><b>Regula Forster</b> Vorstandsmitglied seit 2011</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• MAS Public Management (FH)</li> <li>• Leiterin Bereich Familie und Jugend im Departement Schule und Sport der Stadt Winterthur</li> <li>• Mitverantwortlich für das Leitbild und Konzept Frühförderung in der Stadt Winterthur</li> <li>• Vorstandsmitglied des Vereins FamilienStärken, Trägerverein von schritt:weise in Winterthur</li> </ul>
<p><b>Marianne Ott</b> Vorstandsmitglied seit 2011</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• lic. jur. Rechtsanwältin</li> <li>• Seit 1994 selbständige Rechtsanwältin in Winterthur</li> <li>• Tätigkeitsbereiche: Haftpflicht- und Versicherungsrecht, Ehe und Familienrecht, Erbrecht, Opferhilfe</li> <li>• 1998 bis 2010 Gemeinderätin im Grossen Gemeinderat der Stadt Winterthur</li> </ul>
<p><b>Dora Gutweniger</b> Vorstandsmitglied seit 2015</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• lic. phil. Psychologin FSP, systemische Zusatzausbildung</li> <li>• bis Februar 2015 Leitung des Bereichs Therapie und Beratung der Stiftung Arkadis in Olten; in dieser Funktion Leitung von schritt:weise im Kt. Solothurn</li> <li>• Seit März 2015 pensioniert</li> <li>• Während 10 Jahren Lehrauftrag an der HfH, Zürich</li> </ul>
<p><b>Thomas Jaun</b> Vorstandsmitglied seit 2015</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• MA eEducation</li> <li>• Leiter höhere Fachschule für Kindererziehung in Zug</li> <li>• Diverse berufliche und ehrenamtliche Tätigkeiten in den Bereichen Schule, Medien/Kommunikation und Berufsbildung</li> <li>• Präsident Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz</li> </ul>
<p><b>Monika Wohler</b> Vorstandsmitglied seit 2016</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prorektorin an der FHS, Hochschule für Angewandte Wissenschaften</li> <li>• Unternehmensentwicklerin, Projektleiterin</li> <li>• Dozentin für Kommunikation und Projektmanagement</li> <li>• Sozialpädagogin im Jugend- und Erwachsenenbereich</li> <li>• Präsidentin der Fachkonferenz der Hochschulen Soziale Arbeit Schweiz</li> <li>• Verwaltungsrätin Sana Fürstenland (gemeinnützige AG für ein neues Alterszentrum)</li> </ul>

### 11.2.3 Trägerschaften

Kanton	Trägerschaft
AG	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde Neuenhof</li> <li>• Gemeinde Wettingen</li> </ul>
BS	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erziehungsdepartement Basel-Stadt</li> </ul>
BL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rotes Kreuz Baselland</li> <li>• Gemeinde Münchenstein</li> </ul>
BE	<ul style="list-style-type: none"> <li>• effe Biel/Bienne</li> <li>• Gemeinde Köniz</li> <li>• Gemeinde Muri Gümmlingen</li> <li>• Gemeinde Ostermundigen</li> <li>• Interunido, Langenthal</li> <li>• Stadt Bern – Gesundheitsdepartement</li> </ul>
GL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kanton Glarus, Fachstelle Familie</li> </ul>
GE	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ecole des parents</li> </ul>
GR	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde Domat/Ems</li> <li>• Gemeinde Thusis</li> </ul>
JU	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Association Familles2000</li> </ul>
NW	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schule Stans</li> </ul>
SO	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stiftung Arkadis</li> </ul>
SG	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde Neckertal</li> </ul>
VD	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Association Vaudoise d'Aide et de Soins à Domicile AVASAD</li> <li>• Primarschule Floréal, Lausanne</li> </ul>
ZG	<ul style="list-style-type: none"> <li>• HPD Heilpädagogischer Dienst Zug</li> <li>• Gemeinde Oberägeri</li> </ul>
ZH	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde Neftenbach</li> <li>• Gemeinde Fehraltorf</li> <li>• Gemeinde Wallisellen</li> <li>• Schule Widmer, Langnau am Albis</li> <li>• Verein FamilienStärken, Winterthur</li> </ul>
Liechtenstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern Kind Forum Liechtenstein</li> </ul>

### 11.2.4 Aufsichtsorgan

Oberstes Aufsichtsorgan ist die Generalversammlung des Vereins a:primo. Alle Vereinsmitglieder sind teilnahme- und stimmberechtigt. Insgesamt gibt es 40 stimmberechtigte Mitglieder.

### 11.2.5 Internes Kontrollsystem

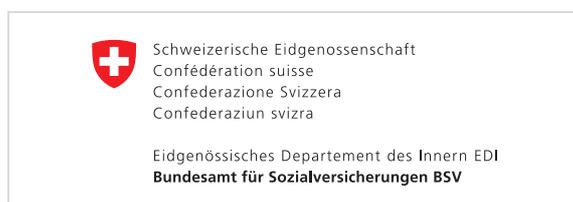
Die Jahresrechnung wird jeweils von der PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur revidiert und es wird ein Bericht ohne Einschränkung abgegeben. Die Funktion des Kassiers vertritt das Vorstandsmitglied Werner Fuchs.

### 11.3 Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

Der Verein a:primo ist Mitglied in folgenden Organisationen: Netzwerk Kinderbetreuung, Netzwerk Kinderrechte, Elternbildung CH, Pro Familia Schweiz, Stimme Q, Public Health Schweiz, GAIMH (German-Speaking Association for Infant Mental Health).

### 11.4 Institutionelle Partner

Seit 2016 wird der Verein a:primo vom Bund mit Finanzhilfen aus dem Kredit «Familienorganisationen» unterstützt.



Seit 2018 unterstützt ALDI SUISSE den Verein a:primo im Rahmen der Nachhaltigkeitsinitiative «Heute für Morgen» zum Thema Früh- und Leseförderung. Das Ziel der Kooperation ist es, Kinder aus Familien mit sozialen Belastungen in der Schweiz zu unterstützen und Leseförderung im Sinn von «Family Literacy» zu fördern.



Seit 2019 unterstützt die Gesundheitsförderung Schweiz a:primo dabei, die beiden Angebote schrittweise und ping-pong im ländlichen Raum in der gesamten Schweiz zu verankern.



### 11.5 Umwelt und Sozialprofil

a:primo ist ein gemeinnütziger, politisch und religiös neutraler Verein mit einer familienfreundlichen Unternehmenskultur, der die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit flexiblen Arbeitsbedingungen (Jahresarbeitszeit, Teilzeitarbeit) fördert.

a:primo setzt sich für die Rechte der Kinder ein. Die Trägerschaften verpflichten sich mit der Unterzeichnung der Charta zur Einhaltung der Kinderrechte. Die Kinderrechte sind ebenfalls Bestandteil der Schulung der ProgrammmitarbeiterInnen und Fundament der Programme schrittweise und ping-pong.

Das Umweltbewusstsein liegt dem Verein ebenfalls sehr am Herzen, was sich in einem bewussten Umgang mit verwendeten Ressourcen widerspiegelt (u.a. Papier-, Energie- und Wasserverbrauch, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel).

## 12 Leistungen, Planung und Ausblick

### 12.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag im 2019 von CHF 544'094 (davon sind CHF 169'800 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 505'299 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 172'916 für den Verein a:primo stellen etwa 34% des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 3133 Arbeitsstunden auf Vereinesebene geleistet, wovon rund 715 Stunden auf die nachfolgend aufgeführten BSV-Projekte entfielen.

### 12.2 Leistungen (Output)

#### Leistungen im Rahmen der Finanzhilfen des BSV

Der Verein a:primo hat eine Vereinbarung mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV). Die Leistungen für das BSV werden in den nachfolgend beschriebenen zwei Projekten erbracht.

#### **BSV-Projekt «Massnahmen gegen den Fachkräftemangel im Bereich familienergänzende Kinderbetreuung»**

##### **Kompetenzorientiertes Portfolio**

Ein Portfolio zur Unterstützung der Hausbesucherinnen beim Bewerbungsprozess, das sich an den Kompetenzen der Semiprofessionellen orientiert, ist erstellt. Die Validierung des Portfolios hat am Hausbesucherinnen-Treffen 2019 stattgefunden. 16 Hausbesucherinnen haben am Zusatzworkshop zur beruflichen Integration teilgenommen.

Die Rahmenbedingungen für die berufliche Integration (Familiensituation, mangelnde Sprachkenntnisse und keine finanziellen Ressourcen) stellen eine grosse Herausforderung für viele der Hausbesucherinnen dar. Das Portfolio wurde gemäss den Rückmeldungen aus der Praxis angepasst. Das Erlernen der Basiskompetenzen steht im Zentrum.

##### **Adaption des Praxisleitfadens**

Die detaillierte Einarbeitung der neuen Erkenntnisse in Bezug auf die Nutzung der Portfolios zur beruflichen Integration in den Praxisleitfaden ist erfolgt.

##### **Sensibilisierung**

a:primo hat Gespräche mit verschiedenen Anbietern bezüglich der Anschlussfähigkeit von Semiprofessionellen an Aus- und Weiterbildungsangebote im Betreuungsbereich geführt und in Arbeitsgruppen mitgearbeitet, die sich mit dem komplexen

Thema «Aus- und Weiterbildung im Frühbereich» beschäftigen. a:primo hat die Institutionen auf die Zielgruppe der Semiprofessionellen sensibilisiert.

#### **BSV-Projekt «Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei sozial benachteiligten Familien»**

##### **Publikation**

Die Publikation «Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit im Kontext sozialer Benachteiligung» des Vereins a:primo wurde im März 2019 veröffentlicht. Sie steht auf Deutsch und Französisch zur Verfügung. Die Publikation gibt Einblick in die komplexe Lebenssituation sozial benachteiligter Familien in der Schweiz. Der Bericht zeigt auf, mit welchen Herausforderungen die Familien in Bezug sowohl auf die soziale und berufliche Integration als auch auf die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu kämpfen haben. a:primo möchte mit diesem Bericht der schwer erreichbaren Zielgruppe eine Stimme geben.

Die Publikation verfolgt mehrere Ziele. Zum einen können die Informationen dazu beitragen, die Bedürfnisse vulnerabler Familien mit hoher sozialer Belastung bei der Erarbeitung von Modellen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser zu berücksichtigen. Zum anderen lassen sich mit den Daten Handlungsfelder erkennen, in denen Gemeinden bereits heute einen Beitrag zur Erleichterung der Vereinbarkeit leisten können. Im Weiteren werden Möglichkeiten für längerfristige Anpassungen der Rahmenbedingungen an die heutige Realität aufgezeigt, die die Vereinbarkeit für alle Familien – insbesondere jedoch für sozial belastete Familien – erleichtern würden.

##### **Leistungen des Vereins a:primo**

##### **Öffentlichkeitsarbeit von a:primo**

Die Geschäftsleitung sowie die Mitarbeiterinnen von a:primo haben insgesamt an 38 Fachtagungen bzw. Konferenzen teilgenommen. Die Präsenz an diesen Veranstaltungen dient in erster Linie der Pflege des Netzwerkes. An 10 Fachtagungen hat a:primo Workshops zu diversen Themen angeboten.

Die Publikation «Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit im Kontext sozialer Benachteiligung» wurde für die Öffentlichkeitsarbeit von a:primo genutzt.

Der Bericht wurde 200 Kontakten aus der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung zuge- stellt. Die Resonanz war von allen Seiten enorm positiv. Die Publikation wurde mit zahlreichen Akteuren diskutiert und in verschiedenen Gremien vor- gestellt. Unter anderem wurde die Publikation am jährlichen Treffen der Eidgenössischen Kommission für Familienfragen EKFF präsentiert und zwar mit dem Fokus auf Handlungsempfehlungen für Kan- tone und Gemeinden.

a:primo und seine Angebote wurden in 5 Medienar- tikeln thematisiert. Die Fachartikel können auf der a:primo Website eingesehen werden.

Das Weihnachtsmailing wurde erstmals in einem neuen Format verschickt. 3155 Kontakte erhielten Weihnachtswünsche und wurden gleichzeitig über die Highlights des letzten Jahres informiert.

### **Regionale Veranstaltungen**

Im 2019 wurde eine neue Veranstaltungsreihe von a:primo erfolgreich eingeführt. Folgende Veranstal- tungen zum Thema «Schwer erreichbare Familien ins Boot holen – Frühe Förderung und Vernetzung in der Region» wurden durchgeführt:

- Gossau SG / 9.5.2019 / 47 Teiln.
- Wallisellen ZH / 3.9.2019 / 61 Teiln.
- Köniz BE / 10.12.2019 / 60 Teiln.

Die Zielgruppe von VertreterInnen von lokalen Exe- kutiven, SchulleiterInnen sowie Fachpersonen aus dem Schul- und Vorschulbereich wurde erreicht. Das Interesse war sehr gross und die Rückmeldun- gen durchwegs positiv. An den Netzwerkapéros, die anschliessend an die Veranstaltungen stattfanden, wurden spannende Diskussionen geführt und interessante Kontakte geknüpft.

Die Veranstaltung «Übergänge in der Frühen Kind- heit gestalten - Herausforderungen und Angebote im Kanton Zürich» vom 10. September 2019 wurde gemeinsam mit den Städten Zürich und Winterthur im Rahmen der Wanderausstellung «Die Entdeckung der Welt» organisiert. Es nahmen 48 Personen teil.

Auch in der Romandie organisierte der Verein a:primo drei Anlässe, davon zwei im Kanton Waadt in Zusammenarbeit mit Radix. Folgende Veranstal- tungen fanden zum Thema «Petite en- fance:construire un réseautour des enfants et des familles» statt:

- Martigny VS / 11.4.2019 / 15 Teiln.

- Rolle VD / 12.9.2019 / 10 Teiln.
- Montreux VD / 1.11.2019 / 15 Teiln.

Zudem hat der Verein a:primo gemeinsam mit Pro Familia Vaud die Veranstaltung «Communes vau- doises : place aux familles !» organisiert. Die Ver- anstaltung wurde durch die Jacobs Foundation und den Kanton Waadt finanziell unterstützt. Am 27. November 2019 trafen sich die Gemeinderäte und weitere Führungskräfte der Waadtländer Gemein- den, um über die Kinder- und Familienpolitik zu diskutieren. Der erste Teil des Nachmittags war ei- ner Vortragsreihe mit fachlichen Inputs, Empfeh- lungen und einem Best Practice Beispiel aus der Gemeinde Rolle gewidmet. Es folgte ein Speed- Meeting, bei dem sich Akteure aus 15 verschiede- nen Kinder- und Familiendiensten den rund 60 Teilnehmern vorstellen konnten.

Die Wanderausstellung «Die Entdeckung der Welt» von Stimme Q wurde im 2019 in Lausanne, St. Gallen, Winterthur und Bern gezeigt. Ein Film über schritt:weise ist Teil der Ausstellung.

a:primo beteiligt sich im Projekt «Politik der frühen Kindheit auf kommunaler Ebene» zusammen mit den Projektpartnern Radix, Gemeindeverband, Netzwerk Kinderbetreuung, Pro Enfance und Kibe Suisse. Es wurden verschiedene, regionale Veran- staltungen zum Thema Lobbying und Angebote der Frühen Kindheit angeboten.

### **Buchbewertungen**

In der Deutschschweiz hat a:primo mit den Buch- bewertungen für ALDI SUISSE 2019 begonnen. Die Bewertungen zu den Büchern werden an den Einkauf und die Verlage weitergegeben. Anfang Ok- tober hat ALDI SUISSE in seinen Werbekanälen über die Zusammenarbeit mit a:primo zur Leseför- derung informiert.

### **Allianz Kindheit**

a:primo arbeitet beim Aufbau einer Allianz Kind mit. Kinder bis 12 Jahre sind mit über einer Million Personen in der Schweiz ein gewichtiger Teil der Bevölkerung. Sie haben allerdings weder politische Rechte noch eine vernetzte Lobby, welche mit ei- ner koordinierten Stimme für ihre Interessen und Bedürfnisse öffentlich einsteht. Die Allianz ist ein Zusammenschluss von Fachorganisationen und Einzelpersonen die sich als Sprachrohr für die Rechte und das Wohl des Kindes in der Gesell- schaft einsetzt.

### **Fundraising**

Die Kooperation mit dem BSV im Rahmen des Kredits Dachverbände für Familienorganisationen, der Gesundheitsförderung Schweiz sowie ALDI SUISSE konnte um ein weiteres Jahr verlängert werden.

## **12.3 Planung und Ziele**

### **Leistungen im Rahmen der Finanzhilfen des BSV**

#### **Publikation**

Die Publikation «Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Kontext sozialer Benachteiligung» wird in allen Landessprachen veröffentlicht und aktiv in den Regionen in die Verbreitung gebracht.

#### **Instrument für Gemeinden**

Aufgrund der bisher grossen Resonanz auf die Publikation wird ein praxisorientiertes Instrument erstellt, das den Gemeinden in der Beratung von sozial benachteiligten Familien als Orientierungshilfe dienen kann.

#### **Portfolio für Familien und Semiprofessionelle**

Es hat sich gezeigt, dass das Ausfüllen des Portfolios zur Erhöhung der beruflichen Integration und zur verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf zum Wohl des Kindes anspruchsvoll ist, sowohl für die Familien als auch für die Semiprofessionellen. Die Familien sind nur vereinzelt in der Lage, selbständig mit den Instrumenten von a:primo zu

arbeiten. Mit dem Projektvorhaben 2020 wird a:primo nach Lösungen suchen, wie die Gemeinden sensibilisiert werden können, dass die Familien bei diesem Prozess gute Unterstützung durch Ehrenamtliche, wie auch durch die Fachstellen erhalten müssen. Auch ist die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren geplant, um den Portfolioansatz zu verbreitern.

### **Leistungen des Vereins a:primo**

#### **Öffentlichkeitsarbeit von a:primo**

Im 2020 sind 9 regionale Veranstaltungen, davon 5 in der Deutschschweiz, 3 in der französischsprachigen Schweiz und 1 in der italienischsprachigen Schweiz geplant.

#### **Neues Angebot**

Im 2020 wird ein Umsetzungskonzept für die Kombination aus schritt:weise und ping:pong erstellt. Dieses neue Angebot greift die Bedürfnisse von kleineren Gemeinden und Gemeinden in Bergregionen auf und kann in regionalen Strukturen implementiert werden.

#### **Strategie 2021-2025**

Der Vorstand wird in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle eine Strategie 2021 bis 2025 erarbeiten. Auch sind Kooperationen mit anderen Organisationen in Abklärung.

## 13 Finanzen

### 13.1 Buchführung und Rechnungslegung

#### **Finanzierungsmodell von a:primo**

Der gemeinnützige Verein a:primo finanziert sich gemäss Art. 4.1 der Vereinsstatuten durch folgende Einnahmequellen:

- Mitgliederbeiträge
- Erlöse aus Dienstleistungen des Vereins
- Nutzungsgebühren für Trägerschaften
- Beiträge und Subventionen privater und öffentlicher Institutionen
- Zinsen aus dem Vereinsvermögen
- Spenden, Schenkungen, Legate

#### **Grundsätze der Rechnungslegung**

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechtes (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt.

#### **Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

Die Buchführung erfolgt in Schweizer Franken (CHF). Aktiv- und Passiv-Bestände werden zu Devisenschlusskursen am Bilanzstichtag, Geschäftsvorgänge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Wenn nichts anderes erwähnt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu aktuellen Werten am Bilanzstichtag, in der Regel zu Nominalwerten. Warenvorräte werden zu Einstandspreisen abzüglich einer angemessenen Wertberichtigung bewertet. Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen bilanziert. Brandversicherungswerte: 100'000 CHF für Sachanlagen und Warenvorräte.

#### **Buchführung**

Die interne Buchführung wird ergänzt durch Büro Ö AG, St. Gallen, das die Lohnbuchhaltung führt und die Quartals- und Jahresabschlüsse erstellt.

#### **Revision der Jahresrechnung 2019**

Die Jahresrechnung 2019 wurde von PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur revidiert.

#### **Detaillierter Finanzbericht**

Der Detailbericht zur Jahresrechnung 2019 kann bei der Geschäftsstelle von a:primo bezogen werden.

## 13.2 Vermögensrechnung

### Bilanz per 31. Dezember

(in Schweizer Franken)

	<u>2019</u>	<u>2018</u>
<b>Aktiven</b>		
Flüssige Mittel	539'690	585'310
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	16'823	31'783
Übrige Forderungen gegenüber Dritten	0	3'932
Vorräte	80'000	80'000
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	<u>28'601</u>	<u>33'265</u>
Total Umlaufvermögen	665'114	734'290
Mobilien und Einrichtungen	1	1
EDV-Anlage	1	1
Online-Plattform	<u>1</u>	<u>1</u>
Total Anlagevermögen	3	3
<b>Total Aktiven</b>	<b><u><u>665'117</u></u></b>	<b><u><u>734'293</u></u></b>
<b>Passiven</b>		
Kreditoren	93'518	89'958
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	<u>103'538</u>	<u>260'187</u>
Total kurzfristiges Fremdkapital	197'056	350'145
Rückstellungen	175'000	115'000
Fonds Entwicklung und QS Förderprogramme	<u>153'600</u>	<u>108'000</u>
Total langfristiges Fremdkapital	228'600	223'000
Organisationskapital	161'148	153'204
Reingewinn	-21'688	7'944
<b>Total Passiven</b>	<b><u><u>665'117</u></u></b>	<b><u><u>734'293</u></u></b>

### 13.3 Einnahmen und Ausgaben

<b>Betriebsrechnung</b> (in Schweizer Franken)	<b>2019</b>	<b>2018</b>
Nettoerträge	1'308'306	1'335'767
Aufwand Material	-158'610	-124'789
Aufwand Projekte	-207'863	-673'983
Aufwand Evaluation / Weiterbildung	-11'438	-12'810
Personalaufwand	-691'057	-582'567
Übriger Betriebsaufwand	-219'552	-178'662
Abschreibungen	0	0
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>19782</b>	<b>-237'044</b>
Finanzergebnis	4'126	10'988
<b>Jahresergebnis vor Fondsveränderungen</b>	<b>23'912</b>	<b>-226'056</b>
Veränderung Fonds Entwicklung Förderprogramme	66'400	66'000
Veränderung Fonds Standortförderung	-112'000	168'000
Veränderung Schwankungsfonds	0	0
<b>Vereinsergebnis</b>	<b>-21'688</b>	<b>7'944</b>

### 13.4 Finanzielle Situation und Planung

#### Rückblick 2019

Die breite Abstützung durch die Förderbeiträge von Auridis, durch die Finanzhilfen des Bundes (BSV), der Gesundheitsförderung CH und ALDI SUISSE sind ein wichtiges Fundament der finanziellen Absicherung von a:primo. Ein weiterer zentraler Bestandteil ist die Projektförderung unter anderem durch die LEGO Foundation. Erst durch diese Unterstützung lassen sich die wichtigen Programmentwicklungen realisieren. Auch die Standortförderung durch die UBS Optimus Foundation und die Roger Federer Foundation sind wichtige Treiber für die Verbreitung der Angebote.

Die Eigenfinanzierung durch Dienstleistungen und Gebühren beträgt rund 40%. Das Defizit im 2019 ist auf folgende Faktoren zurückzuführen: Die Adaption von ping:pong Kindergarten ins Französische war aufwändiger als angenommen. Zudem wurde im Sommer die Stelle der Programmleitung ping:pong Romandie besetzt, um

so die Verbreitung von ping:pong in der französischsprachigen Schweiz schneller voranzubringen. Im Weiteren wird a:primo sehr wahrscheinlich rückwirkend auf 2019 mehrwertsteuerpflichtig. Ein entsprechender Betrag wurde bereits abgegrenzt.

#### Ausblick 2020

Die Finanzhilfen des Bundes werden um ein weiteres Jahr bis Ende 2021 verlängert. Auridis wird sich jedoch per Ende 2020 aus der Förderung verabschieden. Das Jahr 2020 ist deshalb für die langfristige finanzielle Absicherung von a:primo ein sehr entscheidendes Jahr. Die Kooperationen mit Gesundheitsförderung CH und ALDI SUISSE werden in diesem Jahr neu verhandelt. Auch startet eine neue Ausschreibung beim Bund für die Förderperiode 2022 bis 2026. Der Strategieprozess und die allfälligen Kooperationen sind für a:primo von zentraler Bedeutung, um auch längerfristig als Partner beim Bund anerkannt zu werden.